Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 76 | Memel, Dienstag, den 31. März 1931 | 83. Jahrgang

Um das Finanzabkommen

* Memel, 30. März.

In der letzten Zeit sind in den beiden in Memel erscheinenden nationallitauischen Zeitungen über die finanzielle Auseinandersetzung zwischen der litauischen Zentralregierung und dem Direktorium des Memelgebiets Artikel und Notizen erschienen, die diese ganze Angelegenheit von einem sehr einseitigen Standpunkt darstellen. Es wird nicht nur verlangt, daß man sich schnell über eine Pauschalsumme einigt, es sollen auch alle anderen finanziellen Fragen, an die man bisher kaum gedacht hat, im Rekordtempo erledigt werden. Jetzt kann alles mit einem Male nicht schnell genug gehen; jetzt „wird man doch annehmen dürfen, daß das Direktorium nunmehr nicht säumen wird, die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen seinerseits nach Möglichkeit zu beschleunigen"; jetzt, wo es sich „eigentlich nur noch um eine verhältnismäßig recht kleine Differenz von 200 000 Lit handelt, wird man ferner wohl hoffen und erwarten dürfen, daß sich da die Möglichkeit finden wird, diese Frage endlich zu regeln". So heißt es nämlich in den genannten Blättern.

Kein Wunder, daß diese erstaunliche Fixigkeit in erheblichem Maße auf Kosten der Richtigkeit geht. Was zunächst die offen und versteckt aufgestellte Behauptung, es liege am Memelgebiet, wenn man noch nicht zu einer Verständigung gekommen sei, anbetrifft, — das Memelgebiet bemüht sich schon seit Jahren, in den finanziellen Fragen mit der Zentralregierung endlich ins Reine zu kommen. Bekanntlich galt das im Herbst 1926 abgeschlossene Finanzprovisorium, in dem festgesetzt wurde, daß das Memelgebiet jährlich 6,6 Millionen Lit von den gemeinsamen Einnahmen aus Zöllen, Akzisen usw. erhalten sollte, bis zum 31. Dezember 1929. Das Direktorium des Memelgebiets richtete bereits am 4. Oktober 1928, also 15 Monate vor Ablauf der Geltungsdauer des Provisoriums, an den Gouverneur ein Schreiben, in dem um Aufnahme der Vorbesprechungen über die nun wieder notwendig werdende finanzielle Auseinandersetzung gebeten wurde. Eine Antwort wurde nicht gegeben. Auch zwei Schreiben vom 14. November und 29. Dezember des gleichen Jahres blieben unbeantwortet. Auf ein Schreiben vom 24. Januar 1929 erfolgte lediglich eine Mitteilung des Gouverneurs, daß der Finanzminister Vorbesprechungen in nahe Aussicht genommen habe. Trotzdem hörte man in den nächsten neun Monaten nicht das Geringste. Auch die Schreiben des Direktoriums vom 12. Juli und 13. August 1929, in denen um Beschleunigung der ganzen Angelegenheit gebeten wurde, blieben ebenso unbeantwortet wie die Abschriften des Schreibens vom 12. Juli, die mit der Bitte, den Beginn der Verhandlungen nunmehr veranlassen zu wollen, an den Ministerpräsidenten, den Finanzminister und das Ministerkabinett gesandt wurden. Endlich, Mitte Oktober 1929, also rund ein Jahr nach dem ersten Schreiben des Direktoriums, erfolgte eine Mitteilung des Gouverneurs, daß der Beginn der Verhandlungen auf den 28. Oktober 1929 angesetzt worden ist. Die Verhandlungen, die nun folgten, gingen in ähnlich „schneller" Weise vonstatten.

Daß aber das Memelgebiet nicht nun seinerseits die Methode der Verzögerung anwenden will, zu deren Erprobung es bisher benutzt worden ist, beweist schon allein die Tatsache, daß der Schriftwechsel, der in den letzten Wochen über die finanziellen Fragen zwischen dem Direktorium und dem Gouvernement stattgefunden hat, vom Direktorium begonnen worden ist. Diese Tatsache und die sehr maßvollen Forderungen sind auch ein Beweis dafür, daß das Memelgebiet tatsächlich den Willen hat, diese wichtige Angelegenheit ohne die direkte Nachhilfe des Völkerbundrates zu bereinigen. Das Direktorium beansprucht, da eine Feststellung der Schlüsselzahl, nach der die gemeinsamen Einnahmen verteilt werden sollen, vorerst nicht möglich erscheint, eine Pauschalsumme von 8,9 Millionen Lit jährlich, und zwar vom 1. Oktober 1929 bis Ende des laufenden Jahres. Außerdem soll es vorgeschlagen haben, daß, wenn bis Ende 1931 eine Methode zur Feststellung des dem Memelgebiet zustehenden Finanzanteils nicht gefunden werden würde, diese Angelegenheit einem Schiedsgericht übertragen wird, dessen Obmann der Ministerpräsident eines skandinavischen Staates zu ernennen hat.

Auf dieses am 28. Februar d. Js. erfolgte Angebot teilte der Gouverneur am 11. März mit, die Vertreter des Direktoriums seien schon mit einer Pauschalsumme von 8,7 Millionen Lit jährlich einverstanden gewesen. Sie hätten auch erklärt, daß das Direktorium freiwillig die Versorgung der Zivilpensionäre übernimmt, die nach dem Abkommen vom 26. Januar 1929 Litauen zu versorgen hat und die von den jetzt der autonomen Regierung unterstellten Behörden stammen. Die Vertreter des Direktoriums seien zwar nicht damit einverstanden gewesen, daß das Memelgebiet die Versorgung der Kriegsbeschädigten usw. übernimmt, die nach dem Abkommen vom 29. Januar 1928 Litauen zu versorgen hat, sie seien aber bereit gewesen, daß das Memelgebiet die Hälfte dieser Ausgaben trägt. Durch das Schreiben vom 28. Februar d. Js. wurde diese Erklärung abgeändert. Das Direktorium verlange jetzt eine Pauschalsumme von 8,9 Millionen Lit, und es sehe für den Fall, daß die Schlüsselzahl bis Ende 1931 nicht gefunden werden kann, ein Schiedsgericht vor. Die Frage eines Schiedsgerichts sei für die Zentralregierung undiskutabel. Sie sei mit der Zahlung einer Pauschalsumme von 8,7 Millionen Lit jährlich einverstanden, und zwar solle diese Summe solange gezahlt werden, bis die Schlüsselzahl gefunden oder etwas anderes vereinbart wird. Die Zentralregierung nehme auch den Vorschlag betreffend die Versorgung der Zivilpensionäre an. Sie müsse aber an ihrem Standpunkt festhalten, daß die Versorgung der Kriegsbeschädigten usw. Sache des Memelgebiets ist. Die Regierung müsse hervorheben, daß sie, wenn sie mit der Zahlung einer Pauschalsummme von 8,7 Millionen Lit einverstanden war, diese auf das Memelgebiet entfallenden Lasten schon berücksichtigt habe.

Darauf hat das Direktorium am 13. März geantwortet, daß die memelländische Delegation von jeher nicht 8,7, sondern 8,9 Millionen Lit gefordert habe. Das Direktorium sei nur bereit gewesen, für die Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 31. Dezember 1930 sich mit 8,7 Millionen Lit jährlich einverstanden zu erklären für den Fall, daß die Zentralregierung auf die anderen Forderungen des Memelgebiets eingeht. Da das nicht geschehen ist, mußte die Forderung von 8,9 Millionen Lit bestehen bleiben. In der Frage der Zivilpensionäre sehe das Direktorium der in Aussicht gestellten Abrechnung gerne entgegen. Was aber die Zahlung der Renten für die Kriegsbeschädigten usw. anbetreffe, so könne das Direktorium seinen Standpunkt nicht ändern. Die Zusage des Memelgebiets, volle 50 Prozent der auf diesem Gebiet entstehenden Kosten zu übernehmen, habe zur Voraussetzung gehabt, daß eine Einigung in allen Punkten stattfinde. Ohne diese Einigung sei auch dieses Angebot hinfällig.

Man sieht also, daß — wenn man zunächst von der Differenz von 200 000 Lit absieht — die Frage der Zahlung der Renten für die Kriegsbeschädigten usw. der Punkt ist, der auch jetzt noch, nachdem von seiten der Zentralregierung die Frage der finanziellen Auseinandersetzung allem Anschein nach in Angriff genommen wird, ein Abkommen über ein [illegible] forium verhindert, Wobei, nebenbe [illegible] merkt, das unter bestimmten Bedingungen gemachte Angebot des Direktoriums, 50 Prozent der Lasten für die Kriegsbeschädigten usw. zu übernehmen, von einem großen Teil der Bevölkerung des Memelgebiets kaum verstanden werden wird. Denn über die Berechtigung des memelländischen Standpunktes, daß die Zahlung dieser Renten Sache des Gesamtstaates, nicht aber des Memelgebiets ist, braucht kaum noch etwas gesagt zu werden. Nicht nur der Wortlaut des Vertrages zwischen Deutschland und Litauen trifft diese Feststellung, auch die Verhandlungen, die zu dem Abschluß des Vertrages geführt haben, haben immer den Sinn gehabt, daß der Gesamtstaat die Lasten zu übernehmen hat. Wenn nun ein hiesiges nationallitauisches Blatt seinen Lesern erzählt, daß in dem Vertrag zwischen Litauen und Deutschland klar gesagt werde, die Versorgung der Kriegsopfer sei Sache des Memelgebiets, und einen solchen Vertrag könne man nicht ändern und man müsse sich deshalb an ihn halten, wenn es dann weiter ausführt, daß man sich mit der Zentralregierung bekanntlich auf eine Pauschalsumme von 6,6 Millionen Lit geeinigt habe und daß die Zentralregierung diese Summe jetzt auf 8,7 Millionen Lit vergrößere, eben weil das Memelgebiet für die Kriegsopfer zu sorgen habe, wenn diese Zeitung dann weiter den Schluß zieht, daß der Streit nur um einige 100 000 Lit (gemeint ist die Differenz zwischen 8,7 und 8,9 Millionen Lit) geht und daß man bei gutem Willen das von jeher herbeigesehnte Uebereinkommen erreichen könne, so sind diese Ausführungen ein ganzer Knäuel von Unwahrheit und Verdrehungen, den im einzelnen zu entwirren viel zu weit führen würde. Aber die hiesigen nationallitauischen Zeitungen tun nicht nur so, als ob die litauische Regierung die rund 2,1 Millionen Lit, die für die Auszahlung der Kriegsrenten usw. gebraucht werden, dem Memelgebiet schenkt, sie unterschlagen darüber hinaus ihren Lesern, daß die Einnahmen, von denen das Memelgebiet einen Teil erhalten soll, von Jahr zu Jahr gestiegen sind und daß daher auch die Pauschalsumme zu vergrößern ist. Die 1926 festgesetzte Summe von 6,6 Millionen Lit ist auf Grund der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben von 1924 festgestellt worden. Die Summe von 8,9 Millionen Lit, die das Memelgebiet jetzt verlangt, ist der Anteil, den wir für 1930 auf Grund der Einnahmen von 1927/28 zu erhalten haben. Für 1931 würde unser Anteil auf Grund der Einnahmen von 1928/29 rund 9,6 Millionen, für 1932 auf Grund der Einnahmen von 1929/30 rund 10,5 Millionen Lit betragen. Außerdem hat die Zentralregierung die 2,1 Millionen Lit für die Kriegsbeschädigten zu zahlen; das Memelgebiet hat nur einen Bruchteil dieser Summe zu tragen.

Die Ausführungen zeigen, daß das Memelgebiet keinen Anlaß hat, den von den nationallitauischen Zeitungen immer wieder ausgesprochenen Empfehlungen zu folgen, es solle mit der Zentralregierung ein Finanzabkommen auf der Grundlage abschließen, daß die litauische Zentralregierung an das Memelgebiet, jährlich eine Pauschalsumme von 8,7 Millionen Lit zahlt, einschließlich der Renten für die Kriegsbeschädigten. Denn ein solches Abkommen würde weder der tatsächlichen rechtlichen Lage noch den berechtigten materiellen Ansprüchen des Gebiets gerecht werden.

Abberufung des Gesandten Sidzikauskas aus Berlin

Weitere Veränderungen in der Besetzung der diplomatischen Posten im Ausland stehen bevor

ss. Kaunas, 30. März. (Eigene Drahtmeldung).

Wie hier verlautet, wird der langjährige litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, demnächst von seinem Posten abberufen werden. Ihm wird bekanntlich von der Opposition zum Vorwurf gemacht, daß er in Berlin eine allzu nachgiebige Politik treibe. Als seine Nachfolger werden der litauische Gesandte in Paris, Klimas, der Gutsbesitzer Graf Subow, der u. a. das Gut Neuhof im Kreise Memel besitzt, und der ehemalige Staatspräsident Stulginskis genannt.

Klimas, der Litauen in Paris schon seit einer Reihe von Jahren vertritt, weilt zur Zeit in Kaunas. Gutsbesitzer Graf Subow wurde schon vor längerer Zeit als Kandidat für den Berliner Posten genannt. Wenig wahrscheinlich erscheint die Kandidatur von Stulginskis, der Führer des christlich-demokratischen Bauernbundes ist, zu der gegenwärtigen Regierung in scharfer Opposition steht und in seinem Organ „Ukininkas" deutschfeindliche Artikel veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit der Abberufung von Sidzikauskas ist wohl ein allgemeines Revirement auf den diplomatischen Außenposten Litauens zu erwarten. Sidzikauskas soll als Gesandter nach London gehen. Der litauische Gesandte in Moskau, Baltruschaitis, soll schon früher den Wunsch geäußert haben, nach Paris überzusiedeln.

Litauen und der Transit nach und von Polen

Litauen erkennt die polnischen Verladedokumente an

ss. Kaunas, 30. März. (Eigene Drahtmeldung.)

„Elta" meldet, daß die Eisenbahnverwaltungen Litauens, Deutschlands, Lettlands und Estlands beschlossen haben, den Warentransit durch sämtliche internationale Transitpunkte in diesen Staaten freizugeben. Diese Vereinbarung bedeutet nicht, daß der Verkehr über die administrative Linie zwischen Litauen und Polen aufgenommen wird. Bei dieser Neuregelung handelt es sich hauptsächlich um den Transit der Waren aus und nach Polen durch Litauen. Litauen wird fortan die Verladedokumente für aus Polen kommende und nach Polen gehende Waren anerkennen. Zur Inkrafttretung dieser Vereinbarung ist noch die Zustimmung der polnischen Eisenbahnverwaltung notwendig.

Briands Paneuropa-Maske fällt ...

Scharfe Ausfälle des französischen Außenministers gegen die Zollunion „Wir werden nicht den Frieden mit geschlossenen Augen verfolgen"

* Paris, 30. März.

Im Senat erklärte Sonnabend der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Bérard zur deutsch-österreichischen Zollvereinbarung, die deutsche Diplomatie habe einen unerwarteten Schlag geführt. Leider müsse man die Hoffnung aufgeben, daß das Oesterreich von 1931 so klug sei, wie das Oesterreich von 1850, das den Zollverein zurückgewiesen habe. Er glaube nicht, daß man die Angelegenheit dem Völkerbund unterbreiten solle, denn es sei zu bezweifeln, daß dieses Mittel sehr wirkungsvoll sein werde, da der Völkerbund nicht über die notwendigen Mittel verfüge, seine Sanktionen auszuführen. Senator Nemery erklärte, wenn eine energische Erwiderung nicht die deutschen Absichten im Keim ersticken würde, würde es aus sein mit dem Prestige des Völkerbundes. Das wäre die stärkste Bedrohung für den Weltfrieden seit 1918. Wenn das deutsch-österreichische Abkommen endgültig wirken sollte, würde es eine Verletzung der Verträge von Versailles und St. Germain und mehrerer anderer Vereinbarungen bedeuten. Außerdem verletze es das Völkerbundsstatut.

Nach einer kurzen Rede des Senators Japy, der erklärte, die Rheinlandräumung habe alles das nach sich ziehen müssen, was man jetzt erlebe, ergriff Außenminister Briand das Wort. Man müsse die Ereignisse innerhalb ihrer wirklichen Grenzen abzirkeln und sie dann mit Kaltblütigkeit untersuchen. Sollten die geschaffenen Tatsachen nicht mit der Fortsetzung seiner bisherigen Politik vereinbar sein, dann müßte es sofort gesagt werden und dann würde er eben eine neue Politik einschlagen. Die für Deutschland und Oesterreich in Frage kommenden Bedingungen seien die des Versailler Vertrages, mit dessen Schwierigkeiten er, Briand, rechnen müsse. „Vor einigen Jahren sah ich mich vor eine wahre politische und nicht zollpolitische Anschlußunternehmung gestellt. Das war eine große Gefahr. Ich habe diese Gefahr vor dem Reichskanzler in Genf enthüllt und sagte:

„Wenn Ihr in dieser Richtung weitergeht, wäre es der Krieg!"

Inzwischen ist es in dieser Beziehung ruhiger geworden. Die Propaganda hat sich gemäßigt. Das alles hat uns aber durchaus nicht daran gehindert, Oesterreichs wirtschaftliche Lebensbedingungen und sozialen Schwierigkeiten zu verstehen. „Man soll uns," erklärte Briand, „das augenblickliche Ereignis nicht als eine Angelegenheit darstellen, die nie vorauszusehen gewesen wäre. Das Schlimmste daran ist die Methode. Die Art und Weise ist nicht gut. Sie ist

beunruhigend und widerspricht (?!) den Bedingungen bei der europäischen Zusammenarbeit

Solche Methoden sind nicht sehr schön, wo wir uns gerade in Paris und Genf begegnet sind und frei auf das Ziel hin diskutiert haben, das Leben in Europa besser zu organisieren. Ich habe sofort unsere ausländischen Vertreter telegraphisch angewiesen, in Wien und Berlin Schritte zu unternehmen, um Frankreichs Haltung kundzugeben.

(Fortsetzung nächste Seite)

Heute:
Wilkins
fährt unter den Nordpol
Sechster Originalbericht

„Dieser Akt trägt das Zeichen der Illoyalität"

Schluß der Briand-Rede

Dieser Akt trägt das Zeichen der Illoyalität Aehnliche Schritte haben wir auch von den anderen Staaten erbeten und verlangt. Man hat davon gesprochen, daß die englische Haltung wenig deutlich und energisch gewesen sei. England hat gesagt: Ihr könnt nicht weitergehen, ohne daß der Völkerbundrat gefragt würde. Sicher würde England, falls wir die abgeschlossenen Abmachungen angreifen würden, einfügen, daß man sich an den ständigen internationalen Gerichtshof wenden müsse. Sollte der Zwischenfall auf diese Weise enden, dann würde Frankreich nichts zu verlieren haben. Wenn man einen anderen Weg einschlagen will, und durch Frankreich selber alles zerstören lassen will, was es seit zehn Jahren mühsam aufgebaut, dann soll man es doch mutig sagen.

Was hat sich denn bisher ereignet? Protokolle über Besprechungen, Einleitungen zu Verhandlungen. Wir sagen es jetzt klar und deutlich:

An dem Tage, an dem man nicht mehr auf die loyale Erfüllung der Abmachungen wird rechnen können, wird es nichts mehr geben, weder Schutz noch Sicherheit

Was unternommen worden ist, ist nicht mit Recht geschehen. Frankreich wird im Maße seiner Möglichkeiten sehen, daß es nicht geschieht. Das bedeutet selbstverständlich einen Stillstand in unseren Beziehungen mit Deutschland.

Das Ereignis hat nirgends in der Welt Sympathien erwecken können. Selbst in Deutschland haben sich Stimmen dagegen gemeldet. Bei näherer Ueberlegung werden die beiden interessierten Länder dazu kommen, sich von einem Ziele wieder zu entfernen, das schlecht ist, und nicht auf die europäische Zusammenarbeit verzichten. Es werden dann immer noch Schutzmaßnahmen zu treffen übrig bleiben. Wir werden nicht den Frieden mit geschlossenen Augen verfolgen. Sollen wir aber trotz Unfall nicht auf dem Friedenswege bleiben? Von deutscher Seite habe ich in Wirklichkeit schon Enttäuschungen erlebt.

Wenn ich in meinem Amt bleibe,

so werde ich das Unternehmen, das ich eingeleitet habe, bis zum Ziele verfolgen. Ich werde zu erreichen suchen, daß die beiden in Frage stehenden Länder nicht bei ihrer Ansicht verharren, feierliche Verpflichtungen zu verletzen."

Ungleichmäßiges Pariser Presse-Echo

* **Paris**, 30. März. Die Presse gibt die Rede, die Außenminister Briand im Senat gehalten hat, eingehend wieder. Eine ganze Anzahl von Blättern sieht von redaktionellen Betrachtungen ab. Bezeichnend ist, daß die rechtsstehenden nationalistischen Organe offenbar eine noch ganz andere Tonart erwartet haben. Aus der Haltung der Presse kann man also schließen, daß entgegen der Annahme der letzten Tage die Tatsache der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Frankreich nicht gleichmäßig beurteilt wird.

Briand bleibt in Paris

* **Paris**, 30. März. „Petit Parisien" zufolge will Briand mit Rücksicht auf die auswärtige Lage den Präsidenten der Republik auf seiner offiziellen Reise nach Tunis nicht begleiten.

Ein englischer Dämpfer

„Größere Deutlichkeit gegenüber Paris anscheinend notwendig"

* **London**, 30. März.

Das Organ der Arbeiterregierung Macdonald, der „Daily Herald", hat in einem Leitartikel zu den Ausführungen Briands zu den deutsch-österreichischen Zollplänen Stellung genommen. Mit erfreulicher Deutlichkeit und ernstester Bestimmtheit wird den anmaßenden und herausfordernden Tönen Briands ein Dämpfer aufgesetzt.

Das Blatt schreibt: „Anscheinend ist es notwendig geworden, Paris gegenüber mit größerer Deutlichkeit zu sprechen als bisher. Henderson hat vorgeschlagen, die Frage der Legalität der österreichisch-deutschen Zollunion Genf zu unterbreiten, aber Briand schlägt einen anderen Ton an. Er ist gegen die Union selbst. Er spricht von einer „ernsten Gefahr". Der Präsident des Auswärtigen Ausschusses des französischen Senats erinnert an 1914 und erklärt, daß „ein Versprechen der Zusammenarbeit" von Großbritannien erlangt werden müsse. **Dies alles erfordert eine deutliche Antwort. Die Politik Englands muß es sein, mit angemessenen Mitteln die Legalität des von Deutschland und Oesterreich geplanten Schrittes zu prüfen. Wenn er legal ist, dann ist die Angelegenheit, soweit England in Betracht kommt, erledigt. Es kann keine Rede davon sein, daß wir Deutschland und Oesterreich erklären würden, wir würden ihren Schritt nicht erlauben, wenn sie tatsächlich das Recht haben, ihn zu tun. Von „völliger Zusammenarbeit" mit Frankreich oder mit irgendeinem anderen Lande, das anderen europäischen Staaten seinen Willen zu diktieren wünscht, kann keine Rede sein. Großbritannien tritt für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Rechtes Europas und für die Autorität des Völkerbundes ein und wird durch keine Art von Druck veranlaßt werden, für das Recht einer Gruppe von Staaten einzutreten, einer anderen Gruppe ihren Willen aufzuzwingen."**

Curtius wird in den nächsten Tagen antworten

* **Berlin**, 30. März.

Reichsaußenminister Dr. Curtius wird, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, auf die Rede Briands in den nächsten Tagen antworten. Der Reichsaußenminister wird bei dieser Gelegenheit noch einmal den deutschen Standpunkt zu den österreichisch-deutschen Wirtschaftsvereinbarungen darlegen.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika wird berichtet, daß die amerikanische Presse die Rede Briands gegen die österreichisch-deutschen Wirtschaftsvereinbarungen wiedergibt. Zunächst enthalten sich aber die Blätter eigener Kommentare. Der amerikanische Außenminister Stimson lehnt es weiterhin ab, zu den österreichisch-deutschen Vereinbarungen Stellung zu nehmen. Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Parlaments, erklärte, daß eine österreichisch-deutsche Zollunion die „Feuerprobe für die Europa-Pläne des französischen Außenministers bedeute." Senator Borah sprach ferner die Hoffnung aus, daß der Streit um die österreichisch-deutschen Vereinbarungen dem Weltgerichtshof unterbreitet werden würde.

Neue Notverordnung Hindenburgs

„Zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen"

* **Berlin**, 30. März.

Als Ergebnis der Konferenz der unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth abgehaltenen Besprechung der Innenminister der größeren deutschen Länder, die sich mit den Auswüchsen der radikalen politischen und kulturellen Propaganda in Deutschland befaßt hat, hat der Reichspräsident von Hindenburg auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Notverordnung „Zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen" erlassen.

In Paragraph 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen sowie alle Ansammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu besorgen ist, daß zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Anordnungen der Behörden aufgefordert oder gereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Dieselben Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen.

Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttat werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten wird bestraft, wer eine Schußwaffe unbefugt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr gegen einen andern begeht oder mit ihr androht. Versammlungen und Aufzüge können unter denselben Voraussetzungen, die das Verbot begründen, aufgelöst werden.

Nach Paragraph 7 können Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die Bestimmungen der Verordnung und andre in der Verordnung genannte Vorschriften verstoßen haben und in denen solche Handlungen gebilligt oder geduldet werden, aufgelöst werden. Strafbar macht sich, wer eine hiernach aufgelöste Vereinigung irgendwie unterstützt.

Paragraph 8 bestimmt, daß für politische Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten werden kann.

Nach Paragraph 10 können Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden.

Die öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben enthalten. Andernfalls kann sie polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

Dasselbe gilt für Druckschriften, in denen eine Kundgebung der im Paragraph 1 der Verordnung bezeichneten Art enthalten ist. Periodische Druckschriften können beim Vorliegen dieser Voraussetzungen, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von acht Wochen, in andern Fällen bis auf die Dauer von sechs Monaten verboten werden. Dasselbe gilt für periodische Druckschriften, als deren verantwortlicher Schriftleiter eine Person bestellt oder genannt ist, die strafrechtliche Immunität besitzt.

Von der Reichsregierung wird zur Begründung betont, daß der politische und auch kulturelle Radikalismus sich in der letzten Zeit in Formen bewege, die für das deutsche Volk nicht nur beschämend seien, sondern geradezu einen Einbruch in die Kultur bedeuteten. Dabei seien in gleicher Weise der Staat und seine Hoheitszeichen wie auch die religiösen Gesellschaften und deren Einrichtungen in einer Weise angegriffen worden, die den Staat sebst berührten. Die Notverordnung wolle hier vorbeugend wirken.

Aus den Verfahrens- und Durchführungsvorschriften ist insbesondere hervorzuheben, daß die Einlegung der Rechtsmittel keine aufschiebende Wirkung hat. Die weiteren Durchführungsmaßnahmen trifft der Reichsminister des Innern, und zwar hinsichtlich des Verfahrens vor dem Reichsgericht, das bei Meinungsverschiedenheiten unverzüglich telegraphisch oder telephonisch anzurufen ist, im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister. Der Innenminister kann auch, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

„Hart, aber notwendig . . ."

* **Köln**, 30. März. Wie die „Kölnische Zeitung" sich von Berliner unterrichteter Seite mitteilen läßt, wird die neue Notverordnung im Reichsministerium des Innern zwar als „ein harter Eingriff in die persönliche Freiheit" bezeichnet, man sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, „vor energischen Maßnahmen im Interesse der Wiederherstellung des inneren Friedens nicht mehr zurückschrecken zu dürfen". Ferner wird vom Reichsministerium des Innern nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Notverordnung, die gegen jede Hetzpropaganda einen festen Damm errichten wolle, keineswegs eine Einengung der Lehr-, Denk- oder Gewissensfreiheit bedeute. Mit dem in der Reichsverfassung verankerten Gedanken der Toleranz werde nicht gebrochen.

---

* **Berlin**, 29. März. Der Reichsrat hat gegen die vom Reichstag beschlossenen Steuererhöhungen, namentlich gegen die Erhöhung des Zuschlages bei Einkommen über 20 000 Mark und der Erhöhung der Aufsichtsratssteuer, Einspruch erhoben.

„Graf Zeppelin" besucht Budapest

Glatte Hin- und Rückreise — Von Regierung und Bevölkerung stürmisch begrüßt

Sechsstündige Rundfahrt über Ungarn

* **Friedrichshafen**, 30. März.

„Graf Zeppelin" hat am gestrigen Sonntag seine erste größere Fernfahrt in diesem Jahre, und zwar nach Budapest, erfolgreich und glatt durchgeführt. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, gegen 11 Uhr, erfolgte der Start in Friedrichshafen. Sonntag früh um 8 Uhr hatte der Zeppelinkreuzer Budapest erreicht. In geringer Höhe überkreuzte er die Stadt, von einer riesigen Menschenmenge, die sich auf den Straßen und Plätzen angesammelt hatte oder an den Fenstern und auf den Dächern erschienen war, stürmisch begrüßt, und flog nach dem Flugplatz auf der Insel Csepel. Hier hatten sich eingefunden der Reichsverweser Horthy mit Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, der Bürgermeister der Hauptstadt, die Spitzen der Behörden und viele Würdenträger. Um 8,40 Uhr warf das Luftschiff die Haltetaue herunter, die von den bereitstehenden 120 Pionieren ergriffen wurden.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes und den begeisterten Zurufen der ungeheuren Menschenmenge landete das Flugschiff.

Die Fahrgäste erklärten, sie hätten eine ruhige und schöne Fahrt gehabt.

Um 9,10 Uhr stieg das Luftschiff mit neuen Passagieren zu einer Rundfahrt über Ungarn auf, an der auch der Minister für Landesverteidigung, Gömbös, teilnahm. Nach sechsstündiger Rundfahrt über Ungarn erschien „Graf Zeppelin" wieder über dem Csepeler Flugplatz, landete aber noch nicht, sondern kreuzte längere Zeit über Budapest. Programmgemäß erschien das Luftschiff 16,30 Uhr wieder auf dem Flugplatz und landete ohne jeden Zwischenfall bei schönstem Wetter. Am Flugplatz hatte sich wieder eine 20 000-köpfige Zuschauermenge eingefunden. Auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten waren inzwischen erschienen, darunter Graf Bethlen, der italienische Gesandte, Mario Arlotta, und die Gattin des Ministers Gömbös. Pünktlich um 17 Uhr stieg das Luftschiff zur Rückfahrt nach Friedrichshafen auf.

Seine Abfahrt begleitete die Menge mit stürmischem Jubel. Die Musikkapelle spielte die deutsche Nationalhymne.

Das Luftschiff erschien bereits heute früh um ¼4 Uhr über Friedrichshafen, mußte aber die auf 6 Uhr bestellte Haltemannschaft abwarten. Um 6,05 Uhr war die Landung glatt vollzogen.

Das Luftschiff wird über Ostern in der Halle verbleiben und zur Besichtigung freigegeben.

„Oberschlesien deutsch immerdar!"

* **Berlin**, 30. März. Außerordentlich eindrucksvoll gestaltete sich die große Kundgebung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die gestern vormittag im Wintergarten stattfand. Als sich der Vorhang der Bühne hob, bot sich den überraschten Zuschauern die Heerschar der deutschen Trachten, durch die die Schicksalsverbundenheit aller deutschen Stämme mit dem Grenzlande Oberschlesien passend versinnbildlicht wurde. Dr. Richter, Vorsitzender der Landesgruppe Norddeutschland, erklärte in seiner Begrüßungsrede, der römische Satz vom Volkswillen als höchstem Gesetz sei in Oberschlesien ins Gegenteil verkehrt worden. Unendlich sei das Leid Oberschlesiens und der Deutschen in Oberschlesien. Möge nach der Befreiung von Rhein und Ruhr auch das Leid im Osten bald zu Ende gehen. Die Kundgebung schloß mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der erklärt wird, daß das Unrecht, das durch die Zerreißung Oberschlesiens verübt worden ist, aus der Welt geschafft werden muß. Der deutschen Minderheit in Polen muß das gleiche Recht zuteil werden, wie es der polnischen Minderheit in Deutschland längst zugestanden ist.

Mit dieser gewaltigen Veranstaltung der Reichshauptstadt klang die Reihe der erhebenden Kundgebungen aus, die in Oberschlesien, im Reich und überall in der Welt, wo Oberschlesier wohnen, in dieser Zeit der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages gehalten wurden und der Welt gezeigt haben: „Oberschlesien deutsch immerdar!"

Frau Dr. Kienle aus der Haft entlassen

* **Stuttgart**, 29. März.

Frau Dr. Kienle, die wegen Vergehens gegen den Paragraphen 218 seit 40 Tagen in Untersuchungshaft war, ist Sonnabend nachmittag aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Entschluß zur Unterbrechung der Haftvollstreckung ist von dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft gemeinsam angesichts der schweren Lebensgefährdung der Stuttgarter Aerztin gefaßt worden, die durch einen achttägigen Protest-Hungerstreik so von Kräften gekommen war, daß sie schon ihr Testament diktiert hatte. Beim Verlassen des Gefängnisses erlitt Frau Dr. Kienle einen Ohnmachtsanfall.

In ihrer Wohnung hatte eine Korrespondentin der „Voss. Ztg." eine Unterredung mit der Aerztin, in der diese noch einmal auf das nachdrücklichste erklärte, daß sie sich keiner gesetzwidrigen Handlung bewußt sei und nichts anderes verbrochen habe, als was Tausende (?!) von Aerzten täglich (?!) in Deutschland ebenfalls täten. Sie habe besonders schmerzlich unter der Verleumdung gelitten, hohe Honorare von ihren Patientinnen genommen zu haben. Die Folgen des Hungerstreiks habe sie in schwerem Umfang erst in den letzten Tagen gespürt, aufrechterhalten habe sie vor allem das Bewußtsein, daß weite Bevölkerungsschichten und ein großer Teil der Presse ihrem Protestkampf Sympathie und Unterstützung geliehen haben.

Untergang eines englischen Dampfers im Packeise des Rigaer Meerbusens

* **Riga**, 29. März.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist der 2000 Tonnen große britische Frachtdampfer „Arniston" im Packeise des Rigaer Meerbusens untergegangen. Das gesunkene Schiff gehörte zu einer Dampferkarawane, die unter Führung des Eisbrechers „Kr. Waldemar" sich einen Weg nach dem Rigaer Hafen zu erkämpfen versucht. Waren die Schwierigkeiten, die die Schiffe im Kampfe gegen die ungeheuren Eisfelder zu überwinden hatten, bereits außerordentlich groß, so wurde die Lage der Dampferkarawane am Freitag nachmittag geradezu katastrophal. Ein Südweststurm von zunehmender Stärke erhob sich und die unabsehbaren Eismassen kamen in eine starke Bewegung. Von den pressenden Schollen wurden dem „Arniston" einige Platten längsseits eingedrückt und das Wasser ergoß sich in starken Strömen in das Innere des Dampfers. Wenn auch sofort alle Pumpen des Dampfers in Betrieb gesetzt wurden, konnte nicht verhindert werden, daß das wunde Schiff langsam wegsackte. Auf die Hilfesignale des Dampfers kam der Eisbrecher längsseits und setzte auch seine Pumpen in Tätigkeit. Doch auch diese Bemühungen halfen nichts und um 3 Uhr morgens sank der „Arniston", acht Seemeilen nordöstlich Roven, in die Tiefe. Die Besatzung in einer Stärke von 25 Mann wurde kurz vor dem Untergang des englischen Dampfers vom „Kr. Waldemar" übernommen. Der gesunkene „Arniston" war bereits ein älteres Schiff und hatte eine Ladung lettländischen und russischen Flachses sowie Holz an Bord.

Auch die Lage der übrigen Schiffe ist äußerst schwierig. Der deutsche Dampfer „Rover" hat einen Steuerschaden und der lettländische Dampfer „Turaida" hat ein großes Leck, das provisorisch abgedichtet werden konnte. Die Dampfer befinden sich im Schlepptau des Eisbrechers.

Winterlicher „Rückfall" im Riesengebirge

* **Hirschberg** (Riesengebirge), 30. März. Auf dem Kamm des Riesengebirges herrschte gestern vormittag bei 10 Grad Kälte, starkem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es sind im Gebirge bis ins Tal hinab etwa zehn Zentimeter Neuschnee gefallen.

30 000 indische Delegierte tagen in Karachi

Der Allindische Kongreß eröffnet

* **Bombay**, 30. März.

Der Allindische Kongreß wurde gestern in Karachi eröffnet. Anwesend waren etwa 30 000 Delegierte und 500 Pressevertreter. Der Präsident des Kongresses, Patel, betonte, daß es unmöglich sei, auf die Forderung nach der völligen Selbständigkeit Indiens zu verzichten. Das bedeute aber nicht die starrköpfige Ablehnung einer Zusammenarbeit mit England oder mit irgendeinem anderen Staate und schließe deshalb auch nicht die Möglichkeit aus, als gleichberechtigter Teilnehmer an einer gemeinsamen Arbeit mitzuwirken, wenn man auf diese Weise Vorteile erringen könnte. Wenn Indien seine Selbständigkeit durch Verhandlungen und Vereinbarungen zu erlangen versuche, dann dürfe man annehmen, daß England diese Bestrebungen fördern würde.

Die Vollversammlung nahm eine Entschließung an, in der die Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen gefordert wird.

Die Ausschüsse des Allindischen Kongresses haben schon vor der Eröffnung der Vollsitzung verschiedene Beratungen abgehalten und dabei u. a. auch, wie bereits berichtet wurde, den Vereinbarungen Ghandis mit dem englischen Vizekönig zugestimmt.

Friede zwischen Baldwin und Beaverbrook

* **London**, 30. März. **Zwischen Baldwin, dem Führer der konservativen Partei, und dem Zeitungsmagnaten Lord Beaverbrook ist eine Aussöhnung zustande gekommen.** Dem „Friedensschluß" ging eine Erklärung Baldwins voraus, daß er bei den nächsten Parlamentswahlen das Land um die Ermächtigung ersuchen werde, die einheimische Landwirtschaft gegenüber der Einfuhr ausländischer Lebensmittel durch entsprechende Maßnahmen zu fördern; nämlich durch Anwendung der sogenannten Quotenmethode gegenüber ausländischen Lebensmitteln, d. h. durch genaue Begrenzung der Mengen, die nach England eingeführt werden dürfen, oder durch Einfuhrverbote, oder durch Zollabgaben, oder endlich durch eine Kombination zweier oder aller drei genannten Mittel.

1000 Pariser Polizisten schützen die „Affäre Dreyfus"

* **Paris**, 30. März. Hier ereigneten sich neue Tumulte im Anschluß an die Vorführung des Theaterstückes „Affäre Dreyfus". Um das Theater vor nationalistischen Demonstrationen zu schützen, mußte die Pariser Polizei am Sonnabend fast 1000 Mann aufbieten. Wiederholt gerieten Polizeibeamte und Demonstranten aneinander. Drei Polizisten wurden verletzt, darunter einer schwer. Die Nationalisten kündigten an, daß sie ihre Demonstrationen gegen das Stück fortsetzen werden.

Pilsudski wieder in Warschau

* **Warschau**, 30. März. Marschall Pilsudski, der sich über ein Vierteljahr auf der Insel Madeira zur Erholung aufgehalten hat, weilt seit heute nacht wieder in Warschau. Sonntag vormittag traf der Marschall mit dem polnischen Torpedobootszerstörer „Wicher" im Gdinger Hafen ein. Hier wurde er von dem polnischen Ministerpräsidenten und mehreren Regierungsmitgliedern empfangen. Von Gdingen aus setzte Marschall Pilsudski seine Reise nach Warschau ohne Aufenthalt fort. In polnischen politischen Kreisen sieht man dem Wiedereingreifen Pilsudskis in die polnische Politik mit großem Interesse entgegen.

Memeler Dampfboot Dienstag, den 31. März 1931 Beilage Nr. 76
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 30. März

Umfangreiche Erhöhungen der Einfuhrzölle

In der Nr. 351 der „Vyriausybes Zinios", die im Laufe des heutigen Tages in Memel eingetroffen ist, werden umfangreiche Erhöhungen der Einfuhrzölle auf die verschiedensten Waren bekanntgegeben. Erhöht bzw. neu eingeführt werden u. a. die Zölle auf eine ganze Reihe von Baumaterialien, so auf Zement, der bisher zollfrei war, auf die verschiedensten Eisenwaren, Röhren, Draht, Blech usw., dann auf Oele, Petroleum, Benzin und dergleichen mehr, auf verschiedene Kolonialwaren, wie z. B. Kaffee, Reis, auf Heringe, auf die verschiedensten Medikamente und auf Wirkwaren aus Halbseide oder Seide. (Bei der letzten Position beträgt der Zoll jetzt 80 Lit pro Kilogramm.)

Soweit die Uebersetzung der Bekanntmachung über die Zollerhöhungen bei der knappen zur Verfügung stehenden Zeit fertiggestellt werden konnte, bringen wir sie, wie sie uns von der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet zur Verfügung gestellt wird, im Handelsteil dieser Nummer; den Rest der Bekanntmachung lassen wir morgen folgen.

---

* **50 Jahre Handwerksmeister.** Drechslermeister Frischmuth feierte dieser Tage sein 50jähriges Meisterjubiläum. Nach Ablegung seiner Lehr- und Gesellenzeit machte er sich am 26. März 1881 in Ruß selbständig. 1909 kam er nach Memel und war seitdem Mitglied der hiesigen Tischler-Innung. Während des Krieges erhielt er vom Magistrat die Stelle als Hausvater des Arbeitshauses. Die Handwerkskammer für das Memelgebiet überreichte dem Jubilar ein Diplom.

* **Zinsfreie Darlehen der Landwirtschaftskammer zur Gründung von Zuchtgenossenschaften und Zuchtstationen.** Uns wird geschrieben: Die Landwirtschaftskammer macht bekannt, daß ihr auch jetzt noch einige Mittel zur Hergabe von zinsfreien Darlehen zur Gründung von Zuchtgenossenschaften und -Stationen zur Verfügung stehen. Obwohl die Nachfrage nach diesen Mitteln sehr groß ist, hofft die Landwirtschaftskammer, noch eine weitere Anzahl solcher Genossenschaften und Stationen schaffen zu können. Landwirte, welche dafür Interesse haben, werden gebeten, sich möglichst bald mit ihren Anträgen an die Landwirtschaftskammer zu wenden, damit sie auf die Gewährung von zinsfreien Darlehen noch bestimmte Aussicht erhalten. Im einzelnen gibt die Landwirtschaftskammer folgende Darlehen aus: 1. Für Stierhaltungsgenossenschaften (Mitglied kann jeder Landwirt bis zu 400 Morgen werden): Das Darlehn beträgt 100 Prozent des Ankaufspreises, aber nicht mehr als 2000 Lit je Stier, und ist zinsfrei in drei Jahren abzuzahlen. 2. Für Bullenstationen (Anträge stellen können Besitzer von 100 bis 400 Morgen): Das Darlehn beträgt 80 Prozent des Ankaufspreises, aber nicht mehr als 1500 Lit pro Stier und ist zinsfrei in drei Jahren abzuzahlen. Grundsätzlich werden Darlehen seitens der Landwirtschaftskammer nur für solche Bullen gegeben, deren Mütter eine Mindestleistung von 3500 Liter Milch und 105 Kilogramm Milchfett in einem Jahre nachweislich erbracht haben. Die Bullen müssen vorgekört sein und beim Uebergang in den Stall des Käufers ein Alter von 14 Monaten haben. 3. Eberhaltungsgenossenschaften und -Stationen: Die Landwirtschaftskammer gibt Darlehn zum Ankauf von Ebern des Deutschen Edelschweins und des veredelten Landschweins, die aus eingetragenen Zuchten stammen und bei ihrem Uebergang in den Stall des Käufers mindestens sieben Monate alt sind. Die Höhe des Darlehns beträgt gleichmäßig 100 Prozent des Kaufpreises, aber nicht mehr als 750 Lit pro Eber, und ist zinsfrei in 1—1½ Jahren wieder zurückzuzahlen. 4. Bockgenossenschaften und -Stationen: Die Darlehen der Landwirtschaftskammer werden zum Ankauf von Böcken der Schwarznasen-Rasse gegeben, die aus anerkannten Zuchten stammen und bei ihrem Uebergang in den Stall des Käufers mindestens sieben Monate alt sind. Das Darlehn beträgt 100 Prozent des Ankaufspreises, aber nicht mehr als 250 Lit pro Bock, und ist zinsfrei in 1—2 Jahren wieder zurückzuzahlen. Anträge auf Gewährung von Darlehen zur Anschaffung von Ebern und Böcken können Landwirte von einer Besitzgröße bis zu 400 Morgen stellen. Es sei hier noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die hier eingesetzten Preise die Höchstpreise sind, welche die Darlehen der Landwirtschaftskammer nicht übersteigen dürfen. In der Praxis ist es sehr wohl möglich, gute Zuchttiere zu erheblich billigeren Preisen auf Kammerdarlehen günstig zu erwerben. Derartige Fälle sind in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen. Außer den angeführten Darlehnsarten gibt die Landwirtschaftskammer auch zinsfreie Darlehen zur Anschaffung von Hengsten des Ostpreußischen Warmbluts Trakehner Abstammung aus. Derartige Darlehn sind in jedem Einzelfalle besonders zu beantragen. Für die Gewährung von zinsfreien Kammerdarlehen ist weiter noch die Durchführung einiger veterinärpolizeilicher Vorschriften erforderlich. Die Vorschriften sind aus den einzelnen Gründungsunterlagen ersichtlich.

* **Sonderzugverkehr zwischen Ostpreußen und und dem Rheinland.** Der Rheinisch-Westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltet auch in diesem Jahr Sonderzugfahrten in das Rheinlandgebiet mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung und zwar nach folgendem Plan: Von Lyck nach Düsseldorf: am 11. 4., 19. 5., 16. 6., 11. 7., 30. 7., 14. 8., 25. 8., 1. 9., 5. 9., 8. 9., 26. 9., 9. 10., 21. 10., 30. 10., 24. 11. 1931. Von Insterburg nach Duisburg: am 26. 4., 30. 5., 29. 6., 18. 7., 2. 8., 18. 8., 30. 8., 3. 9., 7. 9., 16. 9., 30. 9., 15. 10., 10. 11., 6. 1. Die Fahrkarten werden am Abfahrtstage auf den Bahnhöfen Lyck, Johannisburg, Ortelsburg, Allenstein, Insterburg, Gerdauen, Korschen, Rothfließ, Osterode, Dt. Eylau und Marienburg ausgegeben. Fahrkarten sind erhältlich nach den Stationen Hannover, Löhne, Bielefeld, Hamm, Dortmund Hbf., Herne, Wanne, Gelsenkirchen Hbf., Essen Hbf., Mühlheim-Ruhr, Duisburg und Düsseldorf. Den R.-Ausweis (Preis 2 RM.) sowie nähere Auskünfte erhält man beim Südostpreußischen Verkehrsbüro in Allenstein. (Den Anfragen ist Rückporto beizufügen.)

* **Der Verkehr auf der Norderhuk** ist von der Stadtpolizeiverwaltung neu geregelt worden. Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge zur Beförderung von Personen und Gepäck für den Dampferverkehr werden unter nachstehenden Bedingungen zugelassen. Die Anfahrt muß spätestens fünf Minuten vor Ankunft des betreffenden Dampfers beendet sein. Anfahrt und Abfahrt, sowie die Aufstellung der Fahrzeuge hat nach den jeweiligen Anweisungen der zuständigen Polizeibeamten zu erfolgen. Zur Anfahrt und Abfahrt und zur Aufstellung der Fahrzeuge darf nur der südlich der Schienen der Straßenbahn gelegene freie Teil der Norderhuk benutzt werden. Anfahrt und Abfahrt darf nur in langsamem Tempo und mit größter Vorsicht gegenüber dem Fußgängerverkehr stattfinden. Gegenseitiges Ueberholen von Fuhrwerken und Autos ist streng untersagt. Das Führen von Fahrrädern in der Sperrzone ist nur dann verboten, wenn angenommen werden muß, daß die Sperrvorschriften übertreten werden.

* **Unfall.** Sonnabend nachmittag v[illegible] [illegible]ückte auf einem Holzplatz in Schmelz der Arbe[illegible] Ernst Jurgan, in Charlottenhof wohnhaft. Jurgan, der eine Verletzung an einem Bein erlitten hatte, mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Polizeibericht.** In der Zeit vom 21. bis 28. März 1931 sind als gefunden gemeldet: ein Schäferhund, eine silberne Albertusnadel, vier Wagenbuchsen, ein Rodelschlitten, eine schwarzlederne Handtasche, ein schwarzweißes Kleid mit Unterzug, ein kleiner schwarzer Hund, eine Wagenkapsel aus Messing, diverse Tauben, ein kleines braunledernes Portemonnaie und ein Federhalter. Als verloren sind gemeldet: eine graue Handtasche mit etwa 37 Lit, eine goldene Damenuhr mit kurzer Stahlkette, ein braunes italienisches Huhn, ein deutscher Reisepaß für Bruno Bließe, eine braunlederne Aktentasche, ein grünes Lederportemonnaie mit 2 Lit, diverse Tauben.

Petereit wollte auch seinen Bruder erschießen

Die Kugel verfehlte aber das Ziel — Der Verbrecher wurde beim Einkauf von Proviant von den Polizeibeamten gestellt

Wie wir berichteten, wurde Sonnabend früh im Gasthaus Cohn in Dawillen der Besitzersohn Martin Petereit aus Aglohnen, der an dem Ueberfall auf einen Kleinbahnzug in der Nähe von Matzwöhlen im November vorigen Jahres beteiligt war, von dem Landespolizeiwachtmeister Dilba-Dawillen in der Notwehr erschossen. Dadurch ist ein Verbrecher erledigt worden, der unter dem Deckmantel eines frommen Christen und guten Sohnes — er hatte es verstanden, sich diesen Anschein zu geben — furchtbare Verbrechen ausgeführt hat und andere vorbereitete.

Es war bisher äußerst schwierig, etwas Positives über Petereit und sein verbrecherisches Leben zu erfahren, weil die Bekannten des Petereit mit Angaben überaus zurückhaltend waren. Anscheinend fürchteten sie die Rache des 28 Jahre alten Menschen. Diese Befürchtungen waren, wie der Ueberfall auf den Besitzer Klimkeit-Aglohnen (einem Nachbarn des Vater des Erschossenen) zeigt, nicht unbegründet. Es scheint festzustehen, daß mehrere Personen von den Verbrechen wußten, die der Erschossene begangen hatte oder noch plante. Aber niemand wagte es, trotz der ausgesetzten hohen Belohnung, seine Verstecke zu verraten. Auch sein Bruder, der unter dem Verdacht der Mittäterschaft an dem Ueberfall auf die Kleinbahn verhaftet, aber, weil nicht schuldig, wieder freigelassen worden war, soll entgegen anderslautenden Angaben seinen Bruder Martin nicht an die Polizei verraten haben. Zweifellos hat sein Bruder gewußt, daß er (der Erschossene) seine Hände bei dem Raubüberfall auf die Kleinbahn und bei andern Bluttaten im Spiele hatte, denn Martin Petereit hat vor einiger Zeit auch seinen Bruder erschießen wollen.

Landespolizeiwachtmeister Dilba

Martin Petereit jun.

Eines Tages hat Martin Petereit in Gegenwart seiner Mutter seinem Bruder zugerufen: „Was hast Du über mich verbreitet?" „Ist das etwa nicht wahr, was ich gesagt habe", antwortete der Bruder. Darauf zog Martin Petereit die Pistole. Durch das Dazwischentreten der Mutter gelang es dem Bedrohten, zu flüchten. Martin Petereit sandte dem fliehenden Bruder noch eine Kugel nach, die aber fehlging.

Martin Petereit wollte, das scheint festzustehen, nach und nach alle ihm unbequemen Personen beseitigen, darunter auch einige Polizeibeamte, die an den Ermittlungen seiner Taten hervorragend beteiligt waren. Nach dem Ueberfall auf Klimkeit am Donnerstag voriger Woche hat ihm anscheinend niemand mhr Unterschlupf gewähren wollen. Vermutlich wollte Petereit an einer versteckten Stelle sein Quartier aufschlagen und von hier aus seine Rachezüge unternehmen. Waffen und Munition besaß er mehr als genug, aber er brauchte auch Lebensmittel. Als Sonnabend früh seine Taschen durchsucht wurden, fand man 16 Dollar und 15 Lit. Dafür hätte er Lebensmittel für einen längeren Zeitraum kaufen können. Aber der Versuch, Nahrungsmittel zu kaufen, sollte ihm zum Verhängnis werden. Er hatte, als die Polizeibeamten im Gasthaus Cohn eintrafen, drei Viertelliterflaschen Monopolschnaps, eine Flasche Likörextrakt, ein Viertelpfund Bonbon und ein sechs Pfund schweres Brot gekauft. Er hatte noch mehr Brot kaufen wollen, aber in der Gastwirtschaft war nur das eine Brot vorhanden. Außerdem hatte er sich noch 3¾ Pfund Wurst geben lassen. Er wollte noch Schokolade einkaufen, kam aber nicht mehr dazu.

Landespolizeiwachtmeister Dilba war von dem Auftauchen des gesuchten Verbrechers benachrichtigt worden. Sofort verständigte er durch einen Boten einen zweiten Polizeibeamten, mit dem er auf dem Wege zum Gasthause zusammentraf. Die Polizeibeamten betraten den Laden von zwei verschiedenen Seiten aus. Petereit stand etwa zwei Schritte vom Ladentisch entfernt mit dem Rücken zu der Tür gewandt, durch die Landespolizeiwachtmeister Dilba eintrat. Auf die Frage des Beamten, wer er sei und woher er komme, antwortete Petereit, der sich inzwischen umgedreht und den Beamten scharf ins Auge gefaßt hatte: „von Dawillen". In diesem Augenblick bemerkte Polizeiwachtmeister Dilba den Kolben der langen Armeepistole, die Petereit unter dem Mantel verborgen hatte. Er rief ihm zweimal zu: „Hände hoch!" Dieselbe Aufforderung rief auch der zweite Polizeibeamte, der inzwischen in den Geschäftsraum eingetreten war, dem Petereit zu. Als Petereit aber, anstatt die Hände hochzuheben, nach der Pistole griff, zog Polizeiwachtmeister Dilba seine Dienstpistole hervor und gab auf Petereit zwei Schüsse ab, von denen einer den Verbrecher tödlich verwundete. Dieser verstarb dann, wie bereits berichtet wurde, auf dem Transport nach Memel. Außer den bereits erwähnten Schußwaffen und dem Geld wurden in der Brieftasche des Petereit neben Inlandspaß und verschiedenen Papieren und Photographien noch ein Dietrich, zwei Taschenmesser, eine Taschenlampe, ein Rasiermesser und ein polnisches Wörterbuch gefunden.

Heydekrug 30 März

Generalversammlung der Volksbücherei

Am Freitag abend fand im Hotel Deim die Generalversammlung des Vereins der Volksbücherei statt. Dem vom Vorsitzenden des Vereins, Schulrat Meyer, gegebenen Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Auch im vergangenen Jahre ist es gelungen, die Bücherei durch Neuanschaffungen weiter auszubauen. Es sind etwa 150 Werke neu angeschafft worden. Das entspricht etwa dem Durchschnitt der Neuanschaffungen in den Vorjahren. Die Leserzahl hat trotz Abwanderung erfreulicherweise zugenommen, desgleichen die Mitgliederzahl. Am 8. März 1921 fand die Gründungsversammlung der Volksbücherei statt. Bereits im November 1920 wurde beschlossen, einen Ausschuß zur Gründung der Bücherei einzusetzen. Nachdem dieser die erforderlichen Vorarbeiten erledigt hatte, konnte am 9. August 1921 die Bücherei eröffnet werden. Wir können also in diesem Jahre das zehnjährige Bestehen der Volksbücherei feiern. In den zehn Jahren ist die hiesige Volksbücherei zu einem maßgebenden geistigen Faktor in Heydekrug geworden. Aber nicht allein durch Ausleihung von Büchern betätigt sich die Bücherei, sondern sie veranstaltet auch Vorträge mancherlei Art, die Orte von der Größe Heydekrugs in anderen Gegenden nicht aufzuweisen haben. In letzter Zeit mußten die Vorträge etwas eingeschränkt werden, da es sich leider herausstellte, daß die Vorträge literarischer und wissenschaftlicher Art nicht so besucht waren, wie es hätte sein müssen. Auch die Theateraufführungen des Memeler Schauspielhauses sind seltener geworden. Dies lag an den Witterungsverhältnissen. Im vergangenen Jahre gelang es, ein größeres Werk zu schaffen und zwar das Sudermann-Denkmal. In diesen Zeiten war es nicht so einfach, ein solches Werk zu vollenden. Die Einweihung desselben gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier mit einer selten großen Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten. Die Ausführung des Denkmals wurde nicht zuletzt dadurch ermöglicht, daß Generallandschaftsdirektor Dr.h.c. Scheu, der persönliche Freund Hermann Sudermanns, eine namhafte Summe gespendet hat. Es soll auch an dieser Stelle nicht verfehlt werden, Herrn Dr. Scheu und allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragn haben, den besten Dank auszusprechen. Zum Schluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß, wenn die Volksbücherei diese Entwickelung genommen hat, man dies nicht zuletzt den Damen der hiesigen Schule zu verdanken hat, die mit der Arbeit und der Geschichte des Vereins und der Bücherei so eng verknüpft sind, daß man sich die Bücherei ohne diese Damen garnicht denken kann. Ferner wird der Dank Frl. Ruth Henkel ausgesprochen, die sich ebenfalls in hervorragender Weise für die Bücherei eingesetzt hat und jetzt Heydekrug verläßt.

Apotheker Schmitt erstattete hierauf den Kassenbericht, und Lehrer Skodlerak, der zusammen mit Buchhändler Kühn die Kasse geprüft hatte, weil die beiden Kassenprüfer Amtsgerichtsdirektor Fasold und Pfarrer Schacht, am Erscheinen verhindert waren, den Revisionsbericht. Die Kassenführung war mustergültig. Die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt und dem Kassenführer, sowie dem gesamten Vorstand für die Mühewaltung der Dank ausgesprochen.

Die Vorstandswahlen wurden durch einstimmige Wiederwahl sämtlicher bisheriger Vorstandsmitglieder erledigt. Anstelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Kude wurde Gemeindevorsteher Redweik einstimmig gewählt.

Der Vorstand wurde sodann gebeten, alles zu tun, daß die Vorträge für Heydekrug erhalten bleiben mögen, wenn auch nicht so zahlreich wie bisher. Der Vorsitzende versprach namens des Vorstandes, nach Möglichkeit diesem Wunsche zu entsprechen. Es wird sich vielleicht durch eine besondere Organisation das Zustandekommen der Vorträge gewährleisten lassen. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Vereins soll am 9. August eine kleine Feier veranstaltet werden. In welcher Form dieses geschehen soll, wird noch der geschäftsführende Vorstand zu beschließen haben.

Geschäftliches

Frühjahrs-Modenschau der Firma S. B. Cohn & Eisenstädt

Das kühle Wetter und selbst ein recht tiefwinterliches Schneegestöber konnten der Frühjahrs-Modenschau, zu der die Firma S. B. Cohn & Eisenstädt eingeladen hatte, nicht den geringsten Abbruch tun. Wie immer bisher, so bewies auch die diesmalige Modenschau mit überzeugender Deutlichkeit, welche unwiderstehliche Anziehungskraft derartigen Veranstaltungen innewohnt. Das Haus war wieder einmal „ausverkauft" und folgte sichtlich interessiert und mit steigender Stimmung den neuesten Modeschöpfungen in Kleidern, Kostümen und Mänteln, die von einem Stabe fescher Mannequins unter „altbewährter Leitung" in abwechselungsreichem Durcheinander flott und geschickt vorgeführt wurden. Die reichhaltigen, geschmackvoll zusammengestellten Konfektionen wurden so zu einer erschöpfenden und spannungsvollen Uebersicht über die letzte Entwicklungsphase der Mode. Zusammengefaßt darf man zwei besonders bedeutungsvolle Momente vorweg erwähnen: Die Mode ist in ihren Formen und Linienführung noch weiblich-anmutiger geworden und zweitens — ein besonders freundlicher und verheißungsvoller Zug — ihre Kunstwerke sind, ohne von ihrer Eleganz und von ihrem Schick irgendwie eingebüßt zu haben, wesentlich preiswerter geworden. Es war daher ja auch kein Wunder, wenn, wie bereits erwähnt, die Laune des „Hauses" zusehens stieg und die freundlich-interessierten Mienen all' der Zuschauerinnen mit jedem vorgeführten Kleidungsstück und mit jeder dazu „passenden" Preisauszeichnung immer freundlicher wurden . . .

Komplettiert wurden die gezeigten Mäntel und Kleider auf das vollendetste und glücklichste durch Hüte, die, wie bisher, von der Firma M. Schulz zur Verfügung gestellt waren. Es wurden keine

und große Formen, Randhüte und Kappen, vorgeführt. Besonderes Aufsehen erregte der sogenannte „Verwandlungshut", der beide eben erwähnte Formen vereint. Es handelte sich bei diesem Modell um eine sehr klare Kappe aus schwarzem Stroh, mit reichen weißen Samtblüten geschmückt, die durch Hinzufügung eines Randes, natürlich aus demselben Material, mit einem Handgriff zu einem „Großhut" verwandelt werden kann. Geradezu wie eine Selbstverständlichkeit mutete es an, daß die neuen Modelle der Firma M. Schulz wieder einmal sowohl in Linien, wie in den Farben von ausgesuchtem Geschmack und unübertreffbarer Kleidsamkeit waren. Bewunderungswürdig auch wieder die verblüffende „Fähigkeit" der Hüte, sich dem Gesamtrahmen dekorativ anzupassen.

Die von den Mannequins getragenen Schuhe stammten von der Firma S. Jundler. Es wurden viele neuartige Kombinationen aus Leder und Schlangenhaut gezeigt. Die breiten Hals- und Armbänder, kostbare Armbanduhren und Ringe, die die Firma H. Barthes geliefert hatte, vervollständigten das anziehende und elegante Bild. Die Vorführungen begleiteten flotte Tanzweisen, die eine Radioanlage der Firma Kurt Bong & Cie. zu Gehör brachte.

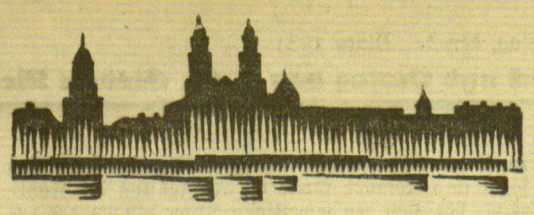
Bei den Kleidern hat die Linie kaum eine Veränderung erfahren. Es scheint so, als ob die jetzige Rocklänge für eine längere Zeit festgelegt ist: tagsüber kurz, wenn natürlich auch bis über das Knie, für „kleine Eleganz" dreiviertellang und bei den großen Abendtoiletten bis weit auf den Boden fallend. Als Modefarben marschieren ein warmes Pastellblau, hellgrüne Nuancen und Kardinalrot als Grundtöne, Braun, Marine und Schwarz gleichbedeutungsvoll, in gleicher Häufigkeit nebeneinander. Bemerkenswert sind die verschiedenartigen Aermel und Garnituren, auch Volants und Rüschen sind wieder stärker vertreten. Es gibt vielartige moderne und modernste Formen für Jäckchen, kleine Boleros, die mitunter nur angedeutet sind, kurze ärmellose sowie lange Jäckchen mit Aermeln, die nachmittags wie auch abends getragen werden. Besonders gefielen ein blaues Nachmittagskleid mit hohen weißsilbernen Fechtmanschetten und kleinem, runden Kragen, ein Marocain-Kleid mit langem türkisfarbenem Ansatz, Aermeln und Jabot und einige duftige Voile-Kleider für den Sommer. Bei den Kostümen in Marine und Schwarz oder aus kleingemusterten Stoffen domenierte die kurze Jacke mit Herrenrevers. Besonders flott wirkten auch die Smoking-Kostüme; reichen Beifall erntete ebenfalls ein vierteiliges Kostüm mit großkariertem Rock und Westenbluse.

Stoffmäntel, leicht tailliert mit Stoff- oder Ledergürteln, waren in verschiedenen melierten und tweedartigen Stoffen vertreten; dazu gesellten sich Trenchcoats in vielen Nuancen, wie Marine, Nachtblau, Sandfarben mit breiten Raglanärmeln als besonders praktische Kleidungsstücke. Für die Preiswürdigkeit legte besonders ein lindfarbener Trenchcoat mit Lackunterkragen und passender Kappe aus reinwollenem Gabardin Zeugnis ab, der nur 145 Lit kostete. Den weißen Flauschmantel scheint der Kamelhaarmantel ersetzen zu wollen, von dem einige Exemplare vorgeführt wurden, die mit eingesetzten, wie auch mit Raglanärmeln eine sehr schnittige Linie zeigten. Die gezeigten Georgettemäntel, Marine und Schwarz, müssen als ausgesprochen vornehme Mäntel bezeichnet werden, die überwiegend kleine Kragen und breite Klappen à la Napoleon oder breite Jabots zeigten. Die marineblauen Mäntel mit Pelzeinfassungen und Pelzunterkragen verliehen ihren Trägerinnen eine besonders jugendliche Note. Als Stoffe werden hauptsächlich Wollgeorgette, Fleur de Laine und Crepe Romain verwendet.

Sehr preiswert war die moderne Strick-Kleidung, die in allen möglichen Farben die sportliche Kleidung vervollständigen hilft.

Für eine ebenso reizvolle wie pikante Abwechselung sorgte das „Vortragen" von feschen Pyjamas und Morgenkleidern, die neue sehr flotte und geschmackvolle Formen zeigten, teils aus einfarbigen Seiden mit Spitzen garniert, teils aus großgeblümten Stoffen gearbeitet.

Um wenigstens einem größeren Teile des Kundenkreises der Firma S. B. Cohn & Eisenstädt den Besuch der Modenschau möglich werden zu lassen, war eine Wiederholung der Modenschau am nächsten Abend notwendig. Die reichhaltigen, mit größter Sorgfalt und auserlesenem Geschmack zusammengestellten Kollektionen — nicht zum wenigsten ihre Preiswürdigkeit — lassen mit größter Wahrscheinlichkeit erwarten, daß die Firma S. B. Cohn & Eisenstädt während der Saison „alle Hände voll" zu tun haben wird.



Kaunas, 30. März

h. **Tauroggen**, 30. März. [In der Notwehr den Angreifer erschossen.] An einem der letzten Abende erschien ein unbekannter Mann bei dem Landwirt Daugschas im Dorf Barnotischkiai und verlangte Nachtherberge. Da sich der Landwirt weigerte, ihn für die Nacht aufzunehmen, zog der Fremde einen Revolver. Bei dem darauffolgenden Handgemenge gelang es dem Besitzer, den Revolver dem Eindringling zu entreißen. Da der Fremde gegen den Besitzer weiter eine drohende Haltung annahm, schoß der Landwirt den Angreifer nieder. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Erschossenen um einen mehrmals vorbestraften Arbeiter handelt.

k. **Kryzbarkas**, 30. März. [Mord?] An einem Morgen wurde der 46 Jahre alte Landwirtssohn Aneikis auf freiem Felde tot aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Aneikis ermordet worden ist. Unter dem Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, wurde ein Arbeiter aus einem Nachbarort verhaftet.

wd. **Schweksnie**, 30. März. [Beschlagnahmtes Diebesgut.] Vor einiger Zeit wurden einem Fleischermeister in Prökuls Fleisch- und Wurstwaren entwendet. Jetzt gelang es, als Täter einen Kutscher zu ermitteln, der in Schweksnie wohnt und früher bei dem Fleischermeister gedient hat.

h. **Pakrojus**, 28. März. [Eisenbahnunfall.] In der Nähe der Eisenbahnstation Pakrojus ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein Eisenbahnunfall. Die Lokomotive und ein Wagen des Güterzuges Nr. 363 entgleisten und stürzten um. Bei dem Unfall wurde der im Dorfe Putriškiai wohnhafte Landwirt Ždanauskas, der ohne Fahrkarte den Zug bestiegen hatte, am Fuße schwer verletzt. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

hj. **Bartininkiai**, 30. März. [Unfälle. — Verschiedenes.] Dieser Tage war ein Besitzer im Walde mit dem Fortschaffen von Holz beschäftigt. Dabei riß eine schwere Kette, die einen Kutscher so unglücklich traf, daß ihm ein Bein gebrochen wurde. — Hier waren einige Männer zusammengekommen. Bald kam es unter ihnen zu einem Streit. Einer von ihnen ging darauf hinaus, nahm einen Ziegelstein und warf diesen durchs Fenster. Dabei wurde die gefüllte Aetherflasche getroffen. Das Unglück wollte es, daß in diesem Augenblick einem der Besitzer die brennende Pfeife aus dem Munde fiel, durch den der Aether Feuer fing. In kurzer Zeit stand auch schon das Zimmer in Flammen. Es gelang jedoch Nachbarn, die schnell herbeieilten, das Feuer zu löschen. Einige Personen erlitten Brandwunden.

Vollversammlung der Kauener Landwirtschaftskammer

h. Im Zusammenhang mit der zur Zeit in Kaunas stattfindenden sogenannten Grünen Woche trat auch die Landwirtschaftskammer dieser Tage zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung zusammen, an der auch Landwirtschaftsminister Aleksa teilnahm und einen Bericht über die Lage der litauischen Landwirtschaft erstattete. In den Berichten der verschiedenen Abteilungen der Landwirtschaftskammer wurde eingehend über die Tätigkeit im verflossenen Jahre gesprochen.

Die Geschäftsbilanz der Landwirtschaftskammer weist einen Umsatz von 1 210 613,11 Lit auf. In der Aktiva entfallen davon als größter Betrag von 642 360 Lit auf Immobilien, 361 000 Barbestand und 163 434 Lit auf den Fonds zur Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Landwirtschaftskammer. In der Passiva wird das Kapital der Landwirtschaftskammer mit 602 360 Lit angeführt. Sodann befinden sich in der Passiva 240 000 Lit an Anleihen, 96 000 Lit Schulden an das Landwirtschaftsdepartement, 158 000 Lit für den Baufonds und ca. 29 000 Lit für Zeitschriften sowie 24 000 Lit für den Fonds für die landwirtschaftliche Ausstellung und 15 000 Lit für den Ankauf von Zuchtvieh.

Von den Umsätzen, die die Landwirtschaftskammer im vorigen Jahre erreicht hat, sind hervorzuheben 213 000 Lit für landwirtschaftliche Aufklärungsschriften, Einnahmen der Landwirtschaftsausstellung 310 000 Lit und 459 523 Lit an Ausgaben für die Verwaltung.

Von den tatsächlichen Ausgaben der Landwirtschaftskammer entfallen auf die Geschäftsführung 458 200 Lit, auf Unterstützungen der landwirtschaftlichen Kreisräte 22 763 Lit, auf Gehälter an landwirtschaftliche Spezialisten 430 000 Lit, auf Unterstützungen für Landwirtschaftslehre 697 000 Lit, für die Hebung der landwirtschaftlichen Kultur 3 186 000 Lit, für landwirtschaftliche Organisationen 1 903 103 Lit, für das landwirtschaftliche Forschungsinstitut 340 000 Lit und 69 000 Lit für das landwirtschaftliche statistische Büro. Zur Deckung dieser Ausgaben, die insgesamt einen Betrag von 6 415 468 Lit erfordern, wurde von der Regierung ein Betrag in gleicher Höhe gegeben.

Die für landwirtschaftliche Spezialisten ausgegebenen Beträge betragen für Viehzucht 19 500 Lit, für die Agronome-Abteilung 36 700 Lit, für die landwirtschaftliche Bauabteilung 30 700 Lit, für Gehälter an Provinzagronome 133 825 Lit und so weiter.

Die Ausgaben zur Hebung der landwirtschaftlichen Kultur verteilen sich mit 202 000 Lit auf Bodenkultur, 26 000 Lit zum Ankauf von Ardennen-Hengste, 111 350 Lit für den Ankauf von Zuchtferkeln, 376 000 Lit zur Errichtung von Viehzuchtstationen. An Prämien für Baconschweine wurden 829 000 Lit verteilt, für die Errichtungen von Molkereien 602 000 Lit.

Nach Entgegennahme der Berichte wurde die Aussprache auf den andern Tag verlegt. In der Zwischenzeit tagten vier Kommissionen, und zwar eine Kommission zur Ausarbeitung eines Ergänzungsarbeitsgesetzes für die Landarbeiter, eine Budgetkommission zur Aufstellung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr, eine Wald- und Meliorationskommission und eine Wirtschaftskommission.

Minister Aleksa hob in seiner Rede hervor, daß in der Litauischen Landwirtschaft eine greifbare Umstellung auf ein bestimmtes System noch nicht eingetreten sei. Die Unterstützungen für die Aufrechterhaltung der Getreidepreise würden in Zukunft abgebaut und allmählich vollkommen abgeschafft werden müssen, um zu einer produktiveren Ausbeutung der landwirtschaftlichen Produktion schneller zu gelangen.

Zuchtkälber
verkauft [8456
Gut Bachmann

Ostern
in neuen Schuhen von (8462
Stiefelkönig
W. Loerges Nf.
Handelshof Marktstraße 48/49 — Schuhkeller Theaterplatz
Alleinverkauf der Marke „Mercedes"

Oeffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Berichtigung
Die **Zwangsversteigerung am 31. d. Mts.** in meinem Büro ist nicht in Sachen gegen **Schwark** (8491
sondern gegen Schwarz
Aschmann, Gerichtsvollzieher tr. A.
Heydekrug.

Wolle
wird in mustergültiger Weise gesponnen und gezwirnt. Lieferung in einigen Tagen. (8303
Wollspinnerei
M. Choicher
Skuodas
Laisves gatve 8

Bajohren Fordson-Traktor
fast neu, sofort zu verkaufen. [8310
Tolks, Bajohren.

Buddelkehmen
Eine hochtragende
Kuh
verkauft (8471
Margenburg
Buddelkehmen bei Matzwöhlen

Suche zum 1. 4. **2000 Lit** auf Landgrundstück gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen auf 6 Monate. Angebote unter **4784** an die Abfertigungsst. d. Bl. 8427

Wirtin oder Mädchen
das selbständig kochen kann, für größere Landwirtschaft ges. Meld. mit Gehaltsansprüchen unt. **4757** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8306

Sakuten
Jung., unverheirateten
Gärtner
von sofort sucht (8499
Gumboldt
Sakuten, b. Wilkieten

Wilkischken
Anständiges, ehrliches und gewandtes
Mädchen
im Alter von 25 bis 35 Jahren, des einen einfachen frauenlosen Haushalt selbständig versehen kann (keine Außenwirtschaft) vom 1. 4. oder etwas später gesucht. (8138
Max Engelhardt
Fahrradhandlung
Wilkischken

Waaschken
Ganter
gegen Gans einzutauschen (8422
Krafft, Waaschken
Post Dittauen.

Prökuls
Die von mir über Herrn **Kiauka,** Schilleningken verbreiteten Gerüchte nehme ich als unwahr zurück.
Simuttis
8439) **Prökuls.**

Schmalleningken
Entgegen früheren Mitteilungen gebe ich hiermit bekannt, daß ich mit der Schiffer-Transport-Genossenschaft Königsberg Pr. zusammenarbeite.
Sussel Danilewitz
Schmalleningken
Telefon 26 [8494

Wasseranfuhr für die Dampfwalzarbeiten auf den Chausseen des Kreises Memel.
Die Anfuhr des Wassers zu den diesjährigen, mit der Dampfwalze auszuführenden **Neuschüttungen** soll an einen Unternehmer vergeben werden. Es kommen Schüttungen sowohl im südlichen als auch im nördlichen Kreisteile zur Ausführung.
Die Bedingungen liegen im Kreisbauamt (Kreishaus, Zimmer Nr. 14) aus. Schriftliche Angebote sind daselbst bis zum 15. April spätestens einzureichen. (8501
Memel den 28. März 1931
Kreisbauamt

Kaunas
Unsern geehrten Lesern geben wir hierdurch bekannt, dass mit dem 1. April die Vertriebsstelle unserer Zeitung auf die
Firma
Hermes
Laisves Aleja 27 Tel. 34-51
übergeht. Wir bitten sich fortan in allen unsere Zeitung betreffenden Angelegenheiten an diese Firma wenden zu wollen.
Verlag des Memeler Dampfboots

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

15. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Maria-Viola kam regelmäßig. Einmal ritt sie auf dem einzigen Pferd her, das in Port Obry war. Es war ein mageres, häßliches Tier, das einmal aus Australien mit herübergenommen worden war. Aber das wiederholte sie nicht, weil das Pferd kurzatmig wurde. Sie kam zu Fuß oder meist in dem alten Kraftwagen nach Tatakalka.

Man sitzt dann nett zusammen. Denn es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß durch die vielen Schwierigkeiten, durch die das neue Dasein der drei zu laufen hatte, diese etwa für dauernd die gute Laune verloren hätten. Nein, daß man durch diese bösen Dinge durchtaucht wie durch ein finsteres Gewässer und jenseits wieder ins Tageslicht mündet, bereitete ihrem Gemüt festliche Stunden der Genugtuung. Und wenn Maria-Viola so schön, so jung, so strahlend bei ihnen sitzt, scheint es, als ob trotz der fernen Süße ihrer leuchtenden Augen gar kein Unterschied zwischen ihnen und ihr sei. Das ist eine Kameradschaft, die die Seele gegen viel Unbill stärkt und ihr wie ein immerfließender Heiltrank gilt.

Aber Deß hat stets ein leichtes Lied im Herzen, wenn Maria-Viola zwischen ihnen ist. Eine sanft wehende, wie hinter fernen Hügelzügen heraufströmende Wehmut, die sein Inneres überflutet und mit zarten Flammen brennt.

Dann möchte er ihr in die Augen schauen und auf deren Grund suchen, wo das Feuer herkommt. Aber er wendet erschrocken die Blicke ab, denn wie er beim Anschauenwollen erfährt, hat der Blick der rittersporn blauen Augen auf seinem Gesicht geruht. Weshalb?

Wer jedoch stets der erste ist, der das Auto hört, auch wenn es noch weit fort ist, ja vielleicht gerade erst in Port Obry ausgelaufen ist, das ist zum Aerger der beiden anderen Baps. Sie passen ihm auf, wie er mit einem kleinen, heftigen Ruck das Gesicht aufwirft, wenn der Weckruf des Motors sein Ohr trifft, aber er kommt ihnen immer wieder zuvor, hebt einen Finger hoch und sagt nur: „Sie kommt!"

Als wenn „der" Kraftwagen oder „das" Automobil eine „sie" wäre.

Jedesmal sagt dann Fons: „Halt's Maul, Dummkopf!" Denn er erschrickt immer, so oft sich plötzlich die Möglichkeit zeigt, daß in den nächsten Minuten Maria-Violas leichte Füße sanft auf der Holzbrücke trommeln werden.

Ein jeder will, wenn Baps gesagt hat: „Sie kommt", aus dem Haus zur Brücke hin, aber aus Scham voreinander werfen sie sich gleichgültig auf die Bettgestelle, und da findet sie dann Maria-Viola und sagt: „Das ist ein fauler Empfang!"

Aber dann springen sie auf.

„Ich möchte ganz bei euch wohnen", sagte sie einmal. Auch so ein Bettgestell hier haben. Da wäre eine Ecke frei, meine Ecke. Im Bungalow ist es nicht schön. Palm trinkt so viel und dann kommen seine Augen nicht mehr los von mir."

„Sie müssen es ihm sagen!" wirft Deß erregt hin.

„Ja, es ist sehr unangenehm für mich. Er tut mir nämlich leid, denn schaut, was das für ein Leben ist, in dreißig Jahren nichts anderes wie Kopra trocknen, verschiffen, Geld einschreiben und das Schönste daran ist noch das Whisky-Trinken. Das ist das einzige, das zu seinem Gemüt manchmal vielleicht ein warmes Wort spricht. Sonst hat er keinen Mund, von dem er jemals die Zusicherung hört, ein Herz fühle für ihn."

Deß ist finster und gekränkt. Er sagt: „Ein solcher Kerl verdient Ihre Anteilnahme nicht."

Baps knurrt: „Er ist ein Dreckshund . . . von vornherein!"

Fons schaut bei dem saftigen Wort leicht erschrocken auf Maria-Violas kleines Ohr, das sich aus dem widerspenstigen Haar hervorschmuggelt.

„Er tut mir leid," wiederholt Maria-Viola. Man sieht einen kleinen Schatten durch die dunklen Sterne in den blauen Augen laufen. „Noch etwas! Es ist schrecklich. Die Hunde haben sich nicht an ihn gewöhnt", erzählte Maria-Viola. „Wie er sich auch Mühe gab . . . er durfte nicht an sie heran. Da hat er sie heute morgen mit seinem Drilling vom Fenster aus erschossen."

Nun war es Bapsens Herz, das einen Schlag empfing. Er sagte, ohne sich recht klar darüber zu sein, wie er auf den Einfall kam, und war dennoch von seinen Worten überzeugt, und auch Deß und Fons horchten auf: „Am liebsten würde er uns auch erschießen."

Wie aus einem Mund Fons und Deß: „Ja, das glaub ich auch!"

„Weshalb? Wie kommt Ihr darauf?" fragte Maria-Viola mit sonderbaren Augen.

Aber da vermochten sie nicht zu antworten. Nur lange nachher sagte Fons: „Was ihm nicht zu Willen ist, das soll lieber weg."

Als er das gesagt hatte, hörten sie weiche Füße sich leicht und rasch entfernen. Durchs Fenster hinausblickend sahen sie Tang die Verandastufen hinabeilen. Er konnte nur am hinteren Fenster gestanden haben. Ja, dort hatte er lautlos gestanden, denn von dort sah er in einer Scheibe das Spiegelbild Maria-Violas.

Aber fast im selben Augenblick trat Palm ins Zimmer. Seine Augen warfen unter dem Rand eines riesenhaften, tief über den Kopf gestülpten Tropenhutes drohende Blicke auf Maria-Violas Gesicht. Aber sie schaute ruhig zurück und der erregte Ausdruck milderte sich in den unsicher werdenden Augen. Nun sah man nur ein großes, rotes, zerfließendes Trinkergesicht in einem dicken Kopf, der sich unter dem Helm verbergen wollte. Palm sagte kein Wort, nicht einmal guten Tag!

*

Als Palm heute früh die Doggen erschossen hatte, kam ein solches Gefühl der Macht und Sicherheit über ihn, daß er sich zu dem Wagnis entschloß, dem er bisher aus dem Weg gegangen war: zu Maria-Viola zu gehen und ihr klipp und klar zu sagen, er habe sie angestellt, um sie zu heiraten. Jetzt heiße es Farbe bekennen.

Er räumte das Gewehr weg. Ein schwarzer Diener kam ihm in den Weg. Da sagte er: „Whisky". Denn immerhin war das Unternehmen eine Sache, deren Folgen nach allen Seiten bedeutend sein konnten. Er wollte sich anfeuern. Er trank ein wenig zu viel, und als er aufbrach, um Maria-Viola zu finden, war er unter dem Alkohol schon etwas brüchig in seinem Entschlußwillen geworden.

Er war so dickbäuchig, so großknochig, so schwer in allem, daß er Bedenken haben mußte, auch seine Worte möchten zu gewichtig über sie herfallen, sie zerbrechen. Das war eine Angst, die er hatte wegtrinken müssen. Ja, dieses Mädchen hatte den Schimmer einer makellosen Unberührtheit, eines Stolzes, weißfein wie ein Reif und einer stengelfrischen Jugend. . .

Da war es schwierig, hinzufassen. . . Daran war es immer gescheitert, daß er das richtige Wort endlich sagte.

Er torkelte zwischen den Folgen des Muttranks und dem Mangel an Mut zu ihrer Tür, überlegte sich noch einmal und klopfte dann an. Gleich auch öffnete er die Tür. Die Kammer war leer.

„Missie mit Auto fort!" sagte der Diener.

Nun schlug eine böse Flamme durch Palms Blut. Er hatte sie nicht fortfahren hören! Hatte sie denn den Wagen leise bis außer Hörweite geschoben, um ihn zu täuschen, und war sie wieder bei den Deutschen?

„Pferd in den Wagen schirren!" brüllte er.

„Oe ö!" machte der Schwarze, denn das war seit zwei Jahren nicht mehr geschehen.

Palm schlug ihm auf die Nase. Mit blutigem Gesicht schirrte der Bursche dann an.

Was hat die, die seine Frau werden sollte, immer bei seinen Angestellten herumzuliegen? Das war die Jähzorns- und Stürmermusik, die in seiner Einbildungskraft raste, während er, das alte Roß mit der Peitsche bearbeitend, in dem Wagen nach Tatakalka fuhr.

Aber wie er sie nun wirklich zwischen den dreien fand und wie sie dastand, furchtlos, weiß, stolz, da knickten die wilden Absichten wieder ein. Er senkte das Gesicht, das sich nun ganz in dem Schatten des großen Helms verbarg, aber er war unfähig, auf einmal zu tun, als habe ihn etwas anderes Bestimmtes hergeführt, und er ging wie er gekommen war, und wie er nicht „guten Tag" gewünscht hatte, so ließ er auch keinen Abschiedsgruß zurück.

Fortsetzung folgt

Kleine Sportzeitung

Nach 45 Minuten 2:0 für Memel — und dann abgebrochen

Wie wir erfahren, ist das Fußballspiel in der Abteilungsliga Nord zwischen Spielvereinigung-Memel und „Preußen"-Insterburg, das am letzten Sonntag in Insterburg zum Austrag kommen sollte, nach Beendigung der ersten Halbzeit beim Stande von 2:0 zugunsten Memels infolge dichten Schneegestöbers abgebrochen worden.

Das Spiel wird an einem der kommenden Sonntage wiederholt werden.

„Kanone" gewinnt die Klubmeisterschaft

Mit den Spielen am Sonnabend und Sonntag fanden die Kämpfe um die erste Klub-Meisterschaft des Verbandes memelländischer Kegelklubs ihren Abschluß. Wie erwartet, konnte am Sonnabend die Mannschaft der „Kanone" ihren letzten Kampf gegen „Alte Treue" leicht — wenn auch nur mit einem ziemlich mageren Gesamtholz — gewinnen und somit die erste Klub-Meisterschaft erringen.

Der nächste Kampf sah „Rehbock" und „Löwenschütz" als Gegner. „Rehbock" siegte überlegen und belegte somit den zweiten Platz in der Runde.

Im letzten Spiel der diesjährigen Runde standen sich „Gut Holz" und „Textil" gegenüber. „Gut Holz" überraschte wiederum durch gute Leistungen und konnte den Gegner ganz überlegen schlagen; es gelang der siegenden Mannschaft sogar im Gesamtergebnis den Durchschnitt zu überschieben.

Das Durchschnittsholz überschoben: Pawlowsky 718, Brien 716, Würschwidt 711, Matzies 706, Suhr und Schwermer 702 Holz.

Ergebnisse:

„Kanone": Würschmidt 711, Mallwitz 698, Vollmann 684, Auge 676, Kiaulehn 673 — 3442 Holz.

„Alte Treu": Genske 685, Schmidt 678, Schneidereit 646, Lippke 632, Seeland 626 — 3267 Holz.

„Rehbock": Pawlowsky 718, Matzies 706, Laaser 688, Poeppel 670, Kreis 670 — 3447 Holz.

„Löwenschütz": Galgsdies 673, Heß 648, Stimbra 641, Braks 614, Engelke 559 — 3135 Holz.

„Gut Holz": Brien 716, Suhr 702, Schwermer 702, Rudat 698, Gose 686 — 3504 Holz.

„Textil": Grigo 670, Dr. Kallenbach 645, Simiot 629, Silbermann 629, Meyer 621 — 3194 Holz.

Ostpreußen schlägt Danzig 5:2 (3:0)

Danzig hat in seinen repräsentativen Fußballkämpfen gegen Ostpreußen sich bisher nur selten behaupten können und hat Niederlage auf Niederlage einstecken müssen. Wohl gab man der Danziger Mannschaft in dem Kampf am letzten Sonntag gegen die Provinz Ostpreußen einige Chancen, doch das Spiel auf dem Schupoplatz vor über 1500 Zuschauern zeigte wieder einmal, daß nicht nur die spielerische Leistung allein entscheidend sind, sondern auch Glück dazu gehört und das Glück stand diesmal restlos auf Seiten der Ostpreußen. Danzig beherrschte das Feldspiel (??), die Ostpreußen schossen aber die Tore und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre die Danziger Elf sogar katastrophal geschlagen worden. Bis weit in die zweite Spielhälfte hinein

führte Ostpreußen mit 4:0 und konnte sogar neun Minuten vor Schluß das Resultat auf 5:0 erhöhen

und damit die Danziger Niederlage besiegeln. Die letzten Kampfszenen führten dann aber doch noch zu zwei Toren für Danzig, so daß sie noch einigermaßen glimpflich davonkam.

Sofort nach dem Anpfiff kam Danzig vor und brachte das Tor des Gegners in ernste Gefahr, ohne jedoch zu einem Erfolge zu kommen. Die Ostpreußen beschränkten sich mehr auf Durchbrüche, die aber stets gefährlich waren und die Mannschaft in der 9. Minute, in der 15. Minute und in der 23. Minute zu Toren brachte. Alle Versuche der Danziger, die im weiteren Verlauf des Spiels das Tempo erheblich verschärften, blieben erfolglos und so schloß die erste Spielhälfte mit 3:0 für die Gäste. Auch nach dem Seitenwechsel, als Wind und Schneegestöber erheblich zunahmen, blieb die Danziger Mannschaft im Feld die weit bessere. Vor dem Tore war es aber mit ihrem Kurs restlos zu Ende. Ostpreußens gefährlich vorgetragenen Angriffe führten in der 2. Minute zum 4. Tor, und in der 36. Minute kamen die Ostpreußen zu einem prachtvoll verwandelten 5. Tor. Damit war an einen sicheren Sieg der Gäste nicht mehr zu zweifeln. Erst in den letzten Minuten vermochten die Danziger wenigstens das Ergebnis etwas zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Aus einem Gedränge erzielten sie in der 40. Minute das erste Tor und konnten kurz vor dem Schlußpfiff zum zweiten Mal erfolgreich sein. Das Eckenverhältnis lautete 7:6 für Danzig.

Das Spiel stand unter Leitung von den auch in Königsberg bekannten Schiedsrichter Bitzer. Die Stärke der ostpreußischen Elf lag im Sturm, der zweckmäßig spielte und jede sich bietende Torchance auszunutzen verstand. Außerordentlich schwach war die Läuferreihe, die zu defensiv spielte. Die stabile Verteidigung erledigte ihre Aufgabe zur Zufriedenheit und ebenso auch der Torwart. In der Danziger Mannschaft war der beste Teil die Läuferreihe. Der Sturm fand sich zu keiner einheitlichen Aktion zusammen. Er war aber auch oft vom Pech verfolgt. Die Verteidigung hatte viele schwache Momente. Mit dem Torwart konnte man zufrieden sein. Zwei der Bälle hätte er vielleicht halten können, einen Vorwurf kann man ihm aber kaum machen.

Länderkämpfe in Amsterdam und Bern

Von den Fußball-Länderkämpfen am letzten Sonntag endete Holland-Belgien in Amsterdam vor 35 000 Zuschauern mit einem knappen 3:2 Siege der Holländer, die schon beim Wechsel mit 2:0 in Front gelegen hatten.

Unentschieden trennten sich die Ländermannschaften der Schweiz und Italiens in Bern. 1:1 (0:0) lautete das Ergebnis.

Stürmischer Empfang Marlene Dietrichs in London

* **London**, 29. März. Die deutsche Filmschauspielerin Marlene Dietrich, die in diesen Tagen hier eintraf, um der Uraufführung ihres Filmes „Marokko" beizuwohnen, wurde von einer großen Menschenmenge auf der Liverpool Street Station empfangen. Als der Zug einlief und die deutsche Schauspielerin an der Tür ihres Wagens erschien, entstand ein so großes Gedränge, daß die Polizei Verstärkungen heranrufen mußte. Ein zweiter Ansturm wurde unternommen, als Marlene Dietrich für die Pressephotographen am Ende des Bahnsteiges Aufstellung nahm. Zahlreiche Hüte, Spazierstöcke und Schirme gingen hierbei verloren. Die Polizei mußte Marlene Dietrich schließlich einen Weg zu ihrem Auto bahnen.

Aus Lyon wird gemeldet: Bei der Wahl der Delegierten des Stadtrates wurde im zweiten Wahlgang die sozialistische Liste gewählt. Daraufhin ist der Abgeordnete Herriot als Bürgermeister von Lyon zurückgetreten.

Memelländischer Jugendherbergsverband

Bau einer Jugendherberge in Nidden

Bedeutende Zunahme der Jugendwanderung in den beiden letzten Jahren

Am Freitag abend fand in der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule in Memel die Jahresversammlung des Memelländischen Jugendherbergsverbandes e. V. statt. Der Geschäftsbericht, den der Vorsitzende des Verbandes, Studienrat Dr. Petran, gab, zeigte, daß die Jugendwanderung besonders in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat. Daher hat auch die Jugend in vermehrtem Umfang von den Jugendherbergen Gebrauch gemacht. Im Jahre 1926 betrug die Zahl der Besucher der memelländischen Jugendherbergen nur 120, im Jahre 1927 480, im Jahre 1928 dagegen schon 1799, im Jahre 1929 5194 und im Jahre 1930 sogar 8300. Die Besucher verteilen sich im Jahre 1929 mit 2299 auf Nidden, mit 1765 auf Schwarzort und mit 1130 auf Memel. Im Jahre 1930 besuchten die Herberge in Nidden 2539 Personen, Schwarzort 3405 Personen und Memel 2200 Personen. Da der diesjährige Verkehr im Seebäderdienst weiter verbessert werden soll und der Jugendtarif schon im Mai beginnt, so ist damit zu rechnen, daß der Besuch der memelländischen Jugendherbergen in diesem Jahr noch größer sein wird. Es ist daher auch unbedingt notwendig, daß in Nidden eine neue Jugendherberge gebaut wird, da sonst die Wanderverbindung über die Nehrung unterbrochen würde. Der Entwurf für den Neubau ist bereits fertig und man hofft, mit Hilfe der zuständigen Stellen den geplanten Bau zur Durchführung zu bringen. Das neue Gebäude wird etwa 50 000 Lit kosten. Ein Fonds von 19 000 Lit ist bereits vorhanden. Den Restbetrag von etwa 30 000 Lit hofft man leihweise zu erhalten. Dem Verband gehören sieben fördernde Mitglieder, 53 Körperschaften (Schulen und Vereine) und 77 einzelne Mitglieder an. Spenden sind vom Direktorium, von der Stadt, der Stadtbank, der Handelskammer, der Zellulosefabrik und einigen Personen eingegangen, denen auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen werden soll.

Aus dem Bericht des Kassierers war zu entnehmen, daß die Einnahmen des Verbandes im Jahre 1930 16 055,80 Lit und die Ausgaben 11 537,31 Lit betragen haben. Es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 4518,49 Lit. Davon sind als Spenden für Nidden 2380 Lit gezeichnet worden, so daß 2138,49 Lit verbleiben. Das Vermögen des Verbandes beträgt nach Abzug der Schulden von 6787,51 Lit 27 480,49 Lit. Auf Antrag der Kassenprüfer wurden dem Kassierer und Vorstand Entlastung erteilt.

Bei den Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

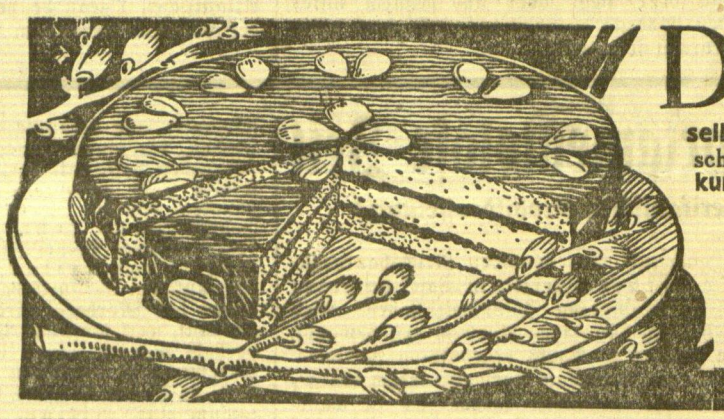
Nach Genehmigung des Haushaltsplans für 1931 berichtete Stadtobersekretär Gutsche, der den Entwurf für die neue Jugendherberge in Nidden angefertigt hat, über den Neubau. Das zu errichtende Gebäude, dessen Bauweise dem Stil der deutschen Jugendherbergen angepaßt werden soll, wird etwa 28 Meter lang und 13,50 Meter breit sein. In den Innenräumen wird man über 100 Betten aufstellen können.

Verwaltungsinspektor Werner sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die zum Neubau fehlenden Mittel als Anleihe zu erhalten und daß die Stellen, die das Jugendherbergswerk bisher unterstützt haben, ihm auch weiter die Unterstützung nicht versagen werden.

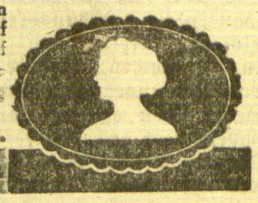
Der Neubau wurde darauf von der Versammlung genehmigt. Es wurde eine Sonderkommission, der die Herren Dr. Petran, Gutsche und Werner angehören, und die die Sache speziell zu bearbeiten hat, gebildet.

Am Schluß der Versammlung wurden interne Angelegenheiten des Verbandes, zum größten Teil Werbungsfragen, behandelt.

Naether
Kinderwagen
Sportliegewagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Roller 8062
Leiterwagen
Puppenwagen
Kinder-Autos
ferner:
OPEL
Selbstfahrer
Roller
Leiterwagen
empfiehlt in grosser Auswahl
ohne Anzahlung
bei 3.— Lit resp. 5.— Lit wöchentlicher Teilzahlung
Kurt Brosius



Die Festtorte zu Ostern
selbstgebacken nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten erhöht die Lebensfreude und erfüllt die geschickte Hausfrau mit berechtigtem Stolz über ihre Küchenkunst. Machen Sie einen Versuch mit Dr. Oetker's
Nougat-Torte.
Rezept und naturgetreue farbige Abbildung ist neben vielen anderen in dem neuen Oetker-Rezeptbuch Ausgabe F, enthalten. Das Buch ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Ferner verweise ich auf mein ganz vorzügliches Schulkochbuch, Ausgabe C, welches viele wertvolle Anregungen und Anleitungen für die Hausfrau enthält. Falls die Bücher nicht vorrätig sind, verlangen Sie dieselben gegen Einsendung von Marken von
Dr. A. Oetker, Oliva.



Nach erfolgtem Ausbau ist meine
Korsettabteilung
jetzt abgesondert und wesentlich vergrößert
Die letzten Frühjahrs-Neuheiten in
Corselettes und Hüftformern
sind eingegangen
Otto Prokopius
Libauer Strasse 30
8180

Zur Wäsche
Kaestner's
Ia Schmier-Seife
Ia Marseille Seife
Ia Seifenpulver
und
Fix Seifenflocken
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

J. Klumbies
POLSTERMÖBEL
Töpferstr. 23 neben L V A

Neue englische Kofferapparate
mit selbsttätiger Ausschaltung
ohne An- bei 3.— bis 5.— Lit wöchentlicher Teilzahlung
empfiehlt
Musikhaus
Kurt Brosius
8437

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Einfassungen
für Grab-, Beet- u. Villenanlagen
Terrazzo-Fussbodenbelag
M. Rodermann
Stein—Bildhauer—Holz
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst
Bommelsvitte 19
Eingang Wiesenstr. Ecke Swlane

Fröhliche Ostern für die Kleinen!
Neu eingetroffen komische u drollige
Blechspielwaren
zum Aufziehen. Billig und gut wie immer bei (8465
Kahmke Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 9/10

Geübte
Wäsche-Näherin
und
Lehrmädchen
aus achtbarem Hause gesucht
Litauische Sprache erwünscht. (8478
Otto Prokopius, Libauer Straße 30

Ehrlicher und gewandter
Laufbursche
gesucht Zu erfragen an den Schaltern dies. Bl.
8495

Eine tüchtige
Kontoristin
mit Buchführung u. sämtlichen Büroarbeiten vertraut, von sof. gesucht. Ang. u. 4792 an die Abfertigungsstelle dieses Blatt. (8492

Autogarage
Nähe Marktstr. zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 4787 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Unterricht

Unterricht
im Griechischen, wenn gewünscht auch in Zirkelstunden, wird erteilt. Angeb. u. 4790 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes (8484

Grundstücks-Markt

Suche ein kleines
Hausgrundstück
in Memel oder in Schmelz zu kaufen. Angeb. u. 4793 an die Abfertigungsst. dieses Blattes (8498

Suche kleines **Grundstück** im Kreise Memel zu **pachten** Angebote unt. 4782 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8425

Stellen-Gesuche

Jung. Mann v. Lande **sucht Stellung** als Hausmann v. sof. oder später. Angeb. u. 4795 a. d. Abfertigungsst. d. Blattes. (8497

Stellen-Angebote

Achtung!
Gesucht wird zum 1. bis 10. April 1931 ein
junger Mann
nicht unter 20 Jahren mit 1000 Lit Kaution als Mitreisender bei einem Generalvertreter bei guter Provision. Eigenes Auto vorhanden. Angebote unter 4783 an die Abfertigungsst. d. Bl.
8440

Stellenvermittlung „Daheim"
Telefon 11/4. Sprechstunden täglich von 1/24—1/25 Uhr, außer Sonnabend (8419

Tüchtiger
Friseurgehilfe
kann sich melden. Zu erfragen an d. Schalt. dieses Blattes. (8429

Arbeitsburschen
braucht (8483
Heinrich Schlase
Malermeister
Polangenstr. 20

Ehrlicher
Laufbursche
von 14—15 Jahren gesucht (8469
Hohe Straße 1 a

Lehrmädchen
Tochter achtbarer Eltern, v. sof. gesucht.
S. Stoljar
Manufakturwaren
Marktstraße 39.
8426

Ein ehrliches, jüng.
Mädchen
v. Lande z. 1. 4. ges. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. (8481

Jüng., zuverlässiges
ehrl. Mädchen
mit Kochkenntnissen braucht von sofort
M. Nischwitzky,
Börsenstraße 12 [-486

Mädchen
gesucht (8451
Preuss, Mühlenstr. 26

Junge, schulentlassene
Aufwärterin
v. sofort oder später gesucht (8455
Töpferstraße 17

Junges, sauberes
Aufwartemädchen
evtl. schulentlassenes, von sof. gesucht. (8386
Parkstraße Nr. 7
Hofaufgang.

Eine Aufwärterin
v. sof. gesucht (8454
Thomasstr. 3—5, 2 Tr.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie
2-Zimmerwohnung
und Küche zu vermiet. Zu erfragen bei (8430
Bejorinas
Schuhstraße 9, unten.

Besseres möbliertes
Zimmer
und eine Schlafstelle zu haben (8444
Rippenstr. 2, u. I.
Zu besichtigen v. 5—8

Zwei möblierte
Zimmer
sep. Eingang, mit od. ohne Pension, für zwei Personen vom 1. 4. zu vermieten (8432
Hügelstraße 1

Möbl. Zimmer
m. Küche v. 1. 4. zu vermieten (8452
Schwanenstr. 15

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pension an 2 Herren vom 1. 4. zu vermieten (8463
Polangenstraße 37/38

Mietsgesuche

Kleines möbliertes
Zimmer
von sofort von einem Herrn gesucht. Angeb. u. 4785 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8443

Beschlagnahmefreie
2-Zimmerwohnung
mit Küche von sofort od. später gesucht. Angebote unter 4788 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8461

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Anruf 256
Eleg. geschloss. Wagen
E. Heidrich.
(8271

Auto 8416
Tel. 1199
Froese, Töpferstr. 21.

Gustav Kurschat
Neuer Markt 3 Tel. 60
7999
Zement, Kalk
T-Träger
Baubeschläge
Tonrohre
Tonkrippen
Dachpappen

Kaufgesuche

Wäscheschränkchen
oder Kommode zu kaufen gesucht. Angebote unter 4789 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8465

Neue Frühjahrskappen
Umformen bzw. Umnähen, Färben und Reinigen von Damenhüten jetzt nach neuen Modellen und billigster Berechnung bei [-458
M. Naused, Schuhstraße 25/26, 1 Tr.
(gegenüber der Konditorei Neumann)

Wilkins fährt unter den Nordpol

„Viel einfacher und sicherer als irgendeine andere Art der Unterwasser-Schiffahrt"

Der größte Feind des Polarforschers ist nicht Eis und Kälte, sondern die Sonnenwärme — Der federnde Bugspriet Jules Vernes prophetische Botschaft . . .

Von Simon Lake, dem Konstrukteur des U-Boots „Nautilus"

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Copyright 1931 by New York American, Inc., Hearst Enterprises. Inc., und King Features Syndicate, Inc.

Schlittenfahrten fast unmöglich

Ich bin bereit, meinen Ruf als Ingenieur aufs Spiel zu setzen, wenn ich sage, daß die geplante Fahrt des „Nautilus" durch die Polarsee viel einfacher und sicherer ist als irgendeine andere Art der Unterwasser-Schiffahrt. Ich meine damit natürlich die Reise, die die Wilkins-Ellsworth Transarktische Expedition im kommenden Sommer unter dem Eise des Polarmeeres von Spitzbergen über den Nordpol nach Alaska machen wird.

Um sich ein Bild von den Zuständen in den bisher so sehr gefürchteten arktischen Gegenden zu machen, braucht man nur die Schriften der Forscher zu lesen, die längere Zeit in den nördlichsten Breiten zugebracht haben. Die Tatsache, die den größten Eindruck auf mich gemacht hat, ist die, daß es weder das Eis noch die Kälte war, was das Vorwärtskommen der Forscher beim Versuch, den Nordpol zu erreichen, so gewaltig erschwerte. Es war vielmehr die Sonnenwärme, die hauptsächlich für die Verluste an Menschenleben der zahlreichen Expeditionen, die in der Arktis umgekommen sind, verantwortlich war.

Admiral Peary, der einzige Weiße, der den Nordpol über das Eis erreichte, erzählt in seinem Buche, daß er viele Jahre zubrachte, bis er genügend festes Eis fand, das es ihm ermöglichte, sein Ziel zu erreichen. Beständig wurde er durch offene Kanäle behindert, die dadurch entstanden, daß die Sonne das Eis zum Schmelzen brachte, sobald sie im Sommer über dem Horizont erschien. Und wenn an einer Stelle seine Reise nur einen Tag länger aufgehalten worden wäre, so hätte er den Nordpol in jenem Jahre überhaupt nicht mehr erreicht, denn am Tage nach seinem Aufbruch von jener Stelle bildete sich dort eine breite Spalte, die ihm die Weiterreise unmöglich gemacht haben würde. Weiterhin erzählt er, daß Professor Marvin, der ihn am weitesten nach Norden begleitete, durch das dünne Eis brach und nur eine Tagereise vor dem Nordpol ertrank.

„. . . daß sie sich keinen Schritt vorwärts wagten"

Offene Kanäle und Tümpel von Frischwasser und Eisschlamm, die durch die wärmenden Strahlen der Sonne entstanden, hinderten den Vormarsch Nansens so sehr, daß er während seiner achtzehn Monate dauernden Forschungsreise im Durchschnitt nur dreiviertel Meilen am Tage zurücklegte. Steffansin, Amundsen, Andrée und Wilkins berichten von den ungeheuren Schwierigkeiten, die das Umgehen von offenen Kanälen und Frischwassertümpeln oder das Durchdringen von meilenlangen Strecken weichen oder schlammigen Eises so zeitraubend gestalteten. Und Andrées Tagebuch, das mit seinem Leichnam auf der Weißen Insel aufgefunden wurde, zeigt, daß seine Gesellschaft leicht bewohntes Land hätte erreichen können, wenn sie Eis angetroffen hätte, das fest genug gewesen wäre, um darauf zu gehen.

Kapitän Wilkins erzählte mir von den meilenlangen Strecken von Eis, das er und seine Begleiter überschritten und das so gefährlich war, daß sie keinen Schritt vorwärts wagten, bevor sie mittels eines Speeres festgestellt hatten, ob es auch fest genug sei, ihr Gewicht zu tragen. Manchmal wateten sie bis an die Hüften durch das Wasser.

Diese Beispiele beweisen zur Genüge die ungeheuren Schwierigkeiten, ja fast die Unmöglichkeit, eine solche Forschungsreise mit Schlitten durchzuführen.

Und für Ueberwasserschiffe

sind die Schwierigkeiten und Gefahren nicht geringer.

Die arktische Sonne ruft dichte Nebel und Dünste hervor, die den Schiffen das Verfolgen der im Zickzack verlaufenden offenen Kanäle sehr erschweren. Ueberwasserschiffe fanden sich im Eise gefangen und trieben Jahre lang mit ihm umher; manche wurden sogar von ihm zerdrückt. Das Eis braucht nicht einmal sehr dick zu sein, um ein starkes Schiff festzuhalten. Während es den offenen Kanälen folgt, trifft es womöglich auf einen Durchlaß, dessen Eingang durch Eis verstopft ist. Auf diese Weise findet es sich von allen Seiten von Eis umgeben, durch das es nicht dringen kann.

Hier zeigt sich das Unterseeboot von der vorteilhaftesten Seite. Es kann stets untertauchen, wenn es nicht weiter kann, und liegt unter dem Eise ruhig und sicher, während nur einige Fuß über ihm beißende Winde oder Schneestürme wüten. Die Temperatur unter der Eisschicht ist stets wärmer als der Gefrierpunkt des Salzwassers, auch wenn es auf der Oberfläche noch so kalt ist. Und um vorwärts zu kommen, braucht es in getauchtem Zustande nicht mehr Kraft, als wenn es an der Oberfläche fährt.

An und für sich ist für ein unter Wasser fahrendes Schiff das Eis so gut wie nicht vorhanden; ja es ist sogar manchmal angenehm, denn es dient dem Unterseeboot gewissermaßen als Führer und macht eine Fahrt unter dem Eise leichter und sicherer als eine solche in der offenen See. Ich werde dies etwas ausführlicher erklären. In den letzten Jahren sind Verluste an Menschenleben in Unterseebooten nur dann zu verzeichnen gewesen, wenn die Unterwasserschiffe von Ueberwasserfahrzeugen gerammt wurden. S—51 zum Beispiel wurde von der „City of Rome" durchgeschnitten, während das Unterseeboot mit offenen Luken wie ein gewöhnliches Schiff auf dem Wasser fuhr. S—14 lief unter Wasser, als es von dem Zerstörer „Paulding", der mit der hohen Geschwindigkeit von 18 Knoten fuhr, gerammt wurde. Die Verluste verschiedener Unterseeboote anderer Nationen sind auf ähnliche Ursachen zurückzuführen.

Die einzige Sorge, die ich je in einem Unterseeboot gehabt habe, war immer nur, ob es uns gelingen werde, an die Oberfläche zu kommen,

ohne gerammt zu werden

Heutzutage ist das weniger gefährlich, weil die verbesserten Instrumente stets die Gegenwart von Kraftbooten in der Nähe des Unterwasserschiffes durch das Geräusch der Maschinen anzeigen. Allerdings machen diese Detektoren die Anwesenheit eines Segelschiffes nicht bemerkbar. Uebrigens kann ein solches Unglück den „Nautilus" im Polarmeer nicht treffen, denn dort gibt es keine schnell fahrenden Schiffe.

Das ist ein Grund, weshalb ich das Fahren unter dem Eise als sicherer ansehe als auf den vielbefahrenen Strecken des offenen Meeres. Ein anderer Grund ist, wie ich schon angedeutet habe, der Wert der Eisdecke als Führer. Ueber dem sogenannten Schlittendeck besitzt der „Nautilus" einen Führungsarm, der am oberen Ende ein kleines Rad trägt. Dieser Arm wird durch einen federnden Druckluftzylinder hochgehalten, und innerhalb des Schiffes zeigt ein Manometer genau den Druck an, den das Schiff gegen die Unterseite des Eises ausübt. Wird dieser Druck, der dem „Reserve-Auftrieb" des Unterseebootes entspricht, geringer als zur Sicherheit des Schiffes nötig erscheint, so ertönt ein Alarmsignal, und der „Reserve-Auftrieb" kann sofort erhöht werden.

Der „Nautilus" ist ferner mit einem federnden Bugspriet ausgerüstet, sowie mit umgekehrten Schlittenkufen, die über dem Deckaufbau hinwegführen. Wenn nun das Unterseeboot in Wasser fährt, das mit Eisschollen oder -Feldern bedeckt ist, so wird sein Bug normalerweise um einige Grade nach unten geneigt, so daß das Bugspriet unter die Kante des Eises faßt, wenn sich das Schiff ihm nähert. Was also zuerst mit dem Eise in Berührung kommt, das sind die Schlittenkufen über dem Deck, die, da sie ebenfalls geneigt sind, das Unterseeboot ganz gemächlich und ohne Stoß nach unten drücken.

Begegnung mit senkrechten Eiswänden

Wenn sich das Schiff nun so weiter bewegt, kommt auch der Führungsarm mit dem Eise in Berührung und drückt das Boot noch um einige Fuß tiefer, und so gleitet es unter der Eisscholle entlang. Es ist kaum anzunehmen, daß eine senkrechte Eiswand angetroffen wird, die tief genug im Wasser liegt, um das Unterseeboot festzuhalten. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, so ist das federnde Bugspriet da, das so konstruiert ist, daß es das Boot bei einer Fahrt von drei Knoten in fünf Fuß zum Stehen bringt. Dann fährt das Schiff zurück und ändert seinen Kurs, um womöglich die Eiswand zu umgehen.

Der „Nautilus" hat noch viele andere Sicherheitseinrichtungen. Anstatt des gewöhnlichen feststehenden Turmes hat er einen aus- und einziehbaren, der zu dem an der Spitze mit einem Eisbohrer versehen ist. Mittels seines positiven Auftriebs wird das Boot nach oben an die Eisdecke gepreßt, der Bohrer tritt in Tätigkeit und bohrt ein Loch bis zu 13 Fuß Höhe, falls eine solche mächtige Eisschicht angetroffen werden sollte. Dann wird der Turm geöffnet und die Besatzung begibt sich an die Oberfläche.

Außerdem besitzt der „Nautilus" zwei weitere teleskopartige Eisbohrer, von denen jeder durch 60 Fuß Eis zu bohren im Stande ist. Durch das eine so hergestellte Loch wird dem Unterseeboot frische Luft zugeführt, während durch das andere die Abgase der Maschine oder andere Dünste abgeblasen werden.

Mit allen diesen Einrichtungen und genügend Lebensmitteln und Triebsstoff an Bord sollte die Besatzung des „Nantilus" in der Lage sein, ein Jahr lang oder mehr sicher und bequem unter einer festen Eisdecke zuzubringen, falls dies nötig oder angebracht sein sollte.

Am 21. August 1898 . . .

Jules Vernes' prophetische Botschaft an Simon Lake — im Jahre 1898, gleich nach Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges, machte Simon Lake die erste erfolgreiche Unterseebootfahrt im offenen Meer — ist in mehr als einer Hinsicht in Erfüllung gegangen. Simon Lake führte den „Argonaut" im sofortigen Anschluß an den Stapellauf in Baltimore von Norfolk in Virginia nach Newyork und lief dabei viele Meilen weit auf dem Boden des Meeres entlang. Anläßlich dieser historischen Begebenheit richtet Jules Verne, der berühmte Verfaßer des Buches „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meeresspiegel", am 21. August 1898 folgendes Telegramm an Simon Lake:

„Obgleich mein Buch völlig ein Werk meiner Einbildungskraft ist, so bin ich doch fest davon überzeugt, daß alles, was ich darin gesagt habe, eines Tages eintreffen wird. Die tausend Meilen lange Reise des Unterseebootes von Baltimore ist mir ein Beweis dafür. Dieser offensichtliche Erfolg der amerikanischen Unterwasserfahrt wird in allen Ländern günstig auf die Weiterentwicklung dieser Art der Seeschiffahrt einwirken. Wenn dieser erfolgreiche Versuch einige Monate früher gemacht worden wäre, könnte er eine große Rolle in dem soeben zu Ende gegangenen Kriege gespielt haben.

Der nächste große Krieg wird vielleicht ein Kampf zwischen Unterseebooten sein. Ich bin der Ansicht, daß nicht Druckluft, sondern Elektrizität die Triebkraft für diese Art von Fahrzeugen liefern wird, denn die See ist voll davon, und die Elektrizität wartet nur darauf, ebenso in den Dienst der Menschheit gestellt zu werden, wie dies dem Dampf geschehen ist. In Zukunft wird es nicht mehr nötig sein, an Land zu gehen, um Triebstoff oder Nahrungsmittel aufzunehmen, denn das Meer wird beide in ausgiebigem Maße liefern.

Das Fahren unter Wasser ist jetzt dem Fliegen voraus und wird sich von jetzt ab viel schneller weiter entwickeln. Ehe die Vereingten Staaten den höchsten Grad ihrer Entwicklung erreicht haben, werden sie nicht nur mächtige Flotten auf dem Atlantischen Ozean besitzen, sondern, auch solche in der Luft und unter dem Wasser."

Fortsetzung folgt

Siehe auch Nr. 46, 49, 51, 54.

Der Arbeitsplan für die parlamentslose Zeit

Das Norman-Projekt — Vor dem Ende der amerikanischen Kreditdrosselung?

P. R. **Berlin**, 29. März.

Die meisten Mitglieder der Regierung begeben sich auf einen zweiwöchigen Osterurlaub. Vor Antritt dieses Urlaubs fand eine Kabinettssitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers statt, auf der der Arbeitsplan für die parlamentslose Zeit, die nun bis zum Herbst folgt, aufgestellt wurde. Es verlautet, daß die Regierung einen weitgehenden Plan hat, der vor allen Dingen in zwei Richtungen läuft: Vergrößerung der Ausfuhr; Verminderung der Arbeitslosigkeit. Diesen beiden Problemen will die gesamte Regierung nun im Laufe des Frühlings und Sommers ihre ganze Arbeitskraft widmen. Die Einzelheiten des Planes werden noch nicht bekanntgegeben, aber es verlautet, daß es sich um einen sehr großzügigen, bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Vorstoß, den die Regierung in diesen zwei Richtungen unternehmen will, handelt.

Die Hoffnungen der Regierung scheinen schon deshalb nicht unbegründet zu sein, weil in Wirtschaftskreisen mit Sicherheit erwartet wird, daß die amerikanische Kreditdrosselung, die zu einem erheblichen Teil die deutsche Krise mitverursacht hat, in allernächster Zukunft nachläßt. Der Präsident der Bank von England, Montague Norman, hat ein Projekt ausgearbeitet, demzufolge die finanziell stärksten Männer Amerikas zu einer vorbildlichen Kreditaktion bewegt werden sollen. Sie sollen gemeinsam aus ihren Mitteln einen Fonds in Höhe von etwa 50 Millionen Dollar schaffen und das Konto bei der B. J. Z. in Basel einzahlen. Auf Grund dieses Kreditfonds soll nun die Bank für internationalen Zahlungsausgleich besondere Obligationen bis zum zehnfachen Betrage dieses Kreditfonds ausgeben. Auf diesem Wege sollen vor allem den kreditbedürftigen Industrien Deutschlands und Italiens frische Gelder zufließen. Der englische Bankpräsident soll dieses Projekt auch mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther seinerzeit in Basel besprochen und dessen Zustimmung gefunden haben. Nach Amerika hat sich Montague Norman erst gewandt, als seine Fühler in Paris ergebnislos verliefen. In Amerika soll der Plan Normans jedoch ein gewisses Interesse gefunden haben. Es ist wahrscheinlich, daß Norman binnen kurzem sich nach Amerika einschifft, um seinen Plan mit den Multimillionären zu besprechen. Wenn auch die Ergebnisse des Norman-Planes nicht vorauszusehen sind, so sind doch schon diese Versuche insofern bezeichnend, als sie darauf hindeuten, daß sich in Amerika wieder ein größeres Vertrauen zur europäischen Wirtschaft zu zeigen beginnt. Auch in deutschen maßgebenden Kreisen glaubt man deshalb, daß die Zeit nicht mehr fern sein kann, in der eine neue Belebung der deutschen Wirtschaft durch frische Auslandskredite möglich sein wird.

Ist schon hier der erste Hebel zur Linderung der Arbeitslosigkeit zu erwarten, so will die Reichsregierung doch noch durch eine Reihe von energischen Maßnahmen einen erheblichen Abbau der Arbeitslosigkeit herbeiführen. Zu diesen Plänen der Regierung gehört auch eine Reihe vom Staat geplanter Maßnahmen zur Belebung des Baumarktes, der als Schlüsselgewerbe anzusehen ist. Hand in Hand damit soll die Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden, die von einer Spezialkommission unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns vorbereitet wird. Es wird voraussichtlich zu größeren Eingriffen in die Sozialversicherung kommen. Arbeitslosenversicherung, Kranken- und Invaliditätsversicherung sollen saniert bzw. vor dem finanziellen Zusammenbruch gerettet werden. Vor allem sind es die Gemeinden, die eine Aenderung der Arbeitslosenfürsorge verlangen. Es ist möglich, daß die Regierung zum Mittel der Notverordnung greift.

„Hexenprozeß" in Stade

* **Stade**, 29. März. Vor kurzem rollte hier ein Prozeß ab, der zu einem geradezu erschütternden Beweise wurde, welch finsterer Aberglaube selbst in unserer heutigen aufgeklärten Zeit sich noch in gewissen abgelegenen Gegenden erhalten hat. Es handelt sich in diesem Prozeß um die Sühne für eine Brandstiftung in dem Dorfe Fredenbeck (Lüneburger Heide), der das Anwesen des Landwirtes Hoeft zum Opfer gefallen und wobei zwei Menschen ums Leben gekommen waren. Der Anschlag galt der Mutter des Landwirtes Hoeft, die in der Umgegend als „Hexe" bezeichnet wurde. Die Täter sind ein Händler Tiedemann und ein Landwirt Meyer. Beide sind geständig und geben zu, fest an „Hexen" zu glauben. Meyer war der Meinung, daß die Krankheitsfälle in seinem Viehbestand auf den Einfluß der alten Frau Hoeft zurückzuführen seien. Man habe, erklärten die Angeklagten, „nur die Hexenbücher verbrennen wollen" und nicht an die Menschenopfer gedacht. Das Gericht verurteilte wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung den Angeklagten Tiedemann zu vier Jahren, den Angeklagten Meyer zu zwei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus.

Das Rätsel um Jack, den Aufschlitzer, gelöst?

* **London**, 29. März. Der tiefe Schleier des Geheimnisses, das seit 43 Jahren über der Person Jacks, des Aufschlitzers, liegt, dessen Verbrechen seinerzeit in der ganzen Welt Aufsehen erregten, scheint jetzt teilweise gelüftet zu sein. Der bisher unbekannte Verbrecher hat in der Zeit vom 3. April bis zum 9. November 1888 sieben Frauen in Whitechapel ermordet, indem er ihnen die Kehle durchschnitt, den Bauch aufschlitzte und sie in entsetzlicher Weise verstümmelte. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos. Nun ist in Leicester im Alter von 81 Jahren der seinerzeit sehr bekannte Spiritist James Lee gestorben, der einem seiner Freunde ein Dokument übergeben hatte mit der Bestimmung, es erst nach seinem Tode zu veröffentlichen. Darin wird behauptet, daß der geheimnisvolle Verbrecher des Jahres 1888 ein sehr geachteter Arzt aus dem Londoner Westend war, der an hochgradigem Spaltungsirrsinn litt und in seinen Wahnsinnsanfällen die furchtbaren Morde verübte. Der Name des Mörders wird in dem Dokument nicht genannt, weil sämtliche Personen, welche den Sachverhalt kannten, einen Eid ablegen mußten, das Geheimnis zu bewahren. Nach Lees Darlegungen hatte er in der Zeit der Morde in seinem Laboratorium eine Vision. Er sah einen Mann mit einer betrunkenen Frau in ein Haus eintreten. Im Hausflur zog dieser ein Messer und schnitt seiner Begleiterin die Kehle durch, worauf er ihr den Bauch aufschlitzte. Es war um 12,45 Uhr nach Mitternacht. Lee machte der Polizei sofort Mitteilung von seiner Vision und tatsächlich war zur angegebenen Zeit in Whitechapel eine Frau in der angegebenen Weise ermordet worden. Kurz darauf wiederholte sich die Vision und wiederum fand man sie bewahrheitet. Eines Tages sah Lee den Mörder, dessen Aussehen sich seinem Gedächtnis tief eingeprägt hatte, in der Straßenbahn und machte die Polizei auf ihn aufmerksam, fand aber wenig Glauben, da die von ihm bezeichnete Person ein bekannter Arzt und angesehener Bürger war. Als die Polizei sich auf die dringenden Vorstellungen Lees doch zu einer Untersuchung bequemte, stellte es sich heraus, daß der Arzt tatsächlich der Massenmörder war. Da es sich um einen Geisteskranken handelte, wurde der Arzt in ein Irrenhaus gesperrt und seit dieser Zeit hörten auch die furchtbaren Verbrechen auf. Der Name des Mörders wurde geheimgehalten, um die Angehörigen, besonders seine Frau, die den besten Gesellschaftskreisen Londons angehörte, nicht bloßzustellen.

Drei Kinder ersticken in einer Truhe

* **Budapest**, 29. März. In einer nahe bei Budapest gelegenen Ortschaft krochen drei Kinder in Abwesenheit der Eltern beim Spielen in eine große Truhe. Plötzlich klappte der mit einem Schnappschloß versehene Deckel der Truhe zu und die Kinder waren gefangen. Die Eltern, die erst nach einigen Stunden heimkehrten, entdeckten zu ihrem Entsetzen die Kinder in der Truhe elend erstickt.

In Dijon wurde kürzlich eine deutsch-französische Universitätskonferenz eröffnet, an der je 35 deutsche und französische Professoren und Studenten teilnehmen.

Briefkasten

„Breite Straße". Sie können frühestens zehn Jahre nach der Option eingebürgert werden, wenn Sie während dieser Zeit Ihren Wohnsitz in Litauen hatten.

Sch. 8000 Mark waren am 7. Juli 1921 nach dem Dollarstande an diesem Tage = 106,1 Dollar oder 1061 Lit. Wir empehlen Ihnen einer Klage möglichst aus dem Wege zu gehen. Wenn es sich um eine nicht gelöschte oder unter Vorbehalt gelöschte Hypothek handelt, so müssen Sie Zinsen zahlen. Sie können vom Gericht zur Zahlung der Zinsen ab 1. Januar 1924 verurteilt werden.

Atzolyne. Im Ausland ansässige Gesellschaften sind zum Abschluß von Versicherungen der von Ihnen genannten Art nicht berechtigt.

Memelgau

Kreis Memel

ot. **Wilkieten**, 30. März. [Uferbefestigungen der Gewirße.] Durch das Stauwasser und Flößen der Papierhölzer waren die Ufer der Gewirße, die zu beiden Seiten mit Strauch und Bäumen bewachsen sind, schadhaft geworden. Das Wasser unterspülte das Land, vernichtete fruchtbaren Boden und gefährdete selbst öffentliche Wege. Die angrenzenden Besitzer, denen keine Mittel zur Verfügung gestellt wurden, fühlten sich verpflichtet, zur Selbsthilfe zu schreiten. So wurde das linke unterspülte Ufer abgegraben und neu bepflanzt, während das rechte Ufer mit Steinen und Sand gefüllt wurde. Dieses hatte jedoch wenig Erfolg, denn das Stauwasser und die Strömung vernichteten bald Mühe und Arbeit und hatten ein weiteres Unterspülen zur Folge. Auf Antrag der Besitzer um Beihilfe bei der zuständigen Behörde sind ihnen jetzt 325 Kubikmeter Steine und das dazugehörige Holz bewilligt worden. Ein Teil des Materials ist bereits herangeschafft, jedoch kann mit dem Ausbau erst nach Beendigung des zu erwartenden Hochwassers begonnen werden.

Kreis Heydekrug

hn. **Paßießen**, 30. März. [Einbruchsdiebstahl.] In einer der letzten Nächte ist bei dem Molkereipächter Sch. ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Dabei haben die Diebe einen Rodelschlitten, einen Schleifstein und andere kleine Sachen entwendet. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

hn. **Norkaiten**, 30. März. [Holzdiebstahl.] Vor einiger Zeit hatte ein Lehrer aus Grabuppen einen größeren Posten Brennholz in der hiesigen Oberförsterei gekauft. Als der Käufer das Holz aus der Forst abholen wollte, war ein Teil davon verschwunden. Es wurde darauf bei einem Besitzer in einem Nachbarort eine Haussuchung abgehalten, bei der ein Teil des gestohlenen Holzes beschlagnahmt wurde.

Kreis Pogegen

lh. **Wischwill**, 30. März. [Vom Männergesangverein. — Verschiedenes.] Am Donnerstag hielt der Männergesangverein Wischwill seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Schwarze, eröffnete die Versammlung. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Verein auch in diesem Jahr weiter gewachsen ist. — Die Sammellisten für das Ehrenmal in Memel kommen jetzt zum Abschluß. Es sollen nette Beträge zusammengekommen sein. Der Männergesangverein selbst wie auch die einzelnen Mitglieder haben gezeichnet. — Seit einiger Zeit ist an der Uebergangsstelle über die Memel nach Trappönen ein zweiter Wochenmarkt entstanden. Jeden Sonnabend bekommen die Trappöner landwirtschaftliche Produkte und Kolonialwaren bis an den Memelstrom gebracht, sogar noch billiger wie auf dem Markt und in den Läden in Wischwill.

p. **Coadjuthen**, 30. März. [Verschiedenes.] Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am letzten Fortbildungsschultag vor den Osterferien im Beisein des Kuratoriums der Fortbildungsschule und einiger Lehrherren eine Prüfung der Fortbildungsschüler durch die den Unterricht erteilenden Lehrer statt. Diese Prüfung, die sich über alle Fächer des Lehrplans erstreckt und den Zweck hat, die Schüler zum Fleiß anzuspornen und den Lehrherren und sonstigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich von dem Wert der Fortbildungsschule zu überzeugen, hat sich gut bewährt. Denn erstens winken den besten Schülern schöne Preise und zweitens möchte doch wohl jeder Schüler den anwesenden Zuhörern gerne zeigen, was er während seines Besuchs der Fortbildungsschule gelernt hat. Nicht zuletzt soll auch diese Prüfung das Vertrauen zwischen Lehrer und Lehrherren festigen und zeigen, daß die Fortbildungsschule nicht, wie in manchen Kreisen noch geglaubt wird, zwecklos ist. Die auch von den Zuhörern mit Interesse verfolgte Prüfung dauerte von 4 Uhr nachmittags bis gegen 10 Uhr abends und hatte folgendes Ergebnis: Tischlerlehrling Werner Schulz erhielt den ersten Preis, Friseurlehrling Ewald Krüger den zweiten Preis und Fleischerlehrling Helmut Drochner den dritten Preis. Von den kaufmännischen Lehrlingen erhielten Karl Saß den ersten, Eitel Müller den zweiten und Kurt Wiemer den dritten Preis. Die Preise waren von der Handwerkskammer und der Handelskammer gestiftet. — Aus dem Garten des Kantors Hein ist vor einiger Zeit einer der besten Bienenstöcke entwendet worden. Als Herr Hein das Verschwinden des Stockes bemerkte, wurden sofort Ermittelungen durch die Polizei angestellt, die aber bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Aus den hinterlassenen Spuren war zu ersehen, daß der Täter auf Strümpfen durch den Garten gegangen und daß zur Fortschaffung des Bienenstockes ein Schlitten benutzt worden war. Eine Verfolgung der Spuren wurde leider durch die inzwischen erfolgten Schneefälle unmöglich gemacht. Auch ein im Garten zurückgelassener Handschuh konnte bisher nicht zur Ermittelung des Täters dienen. Fest steht jedoch, daß die Person mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein muß und daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um denselben Täter handelt, der vor etwa einem Jahr aus einigen hiesigen Gärten mehrere Bienenstöcke entwendet hat. — Ein Stück Pfarrland in Größe von etwa vier Hektar, das fast im Mittelpunkt unseres Ortes liegt, soll in kleinen Parzellen zu Bauzwecken verkauft werden. Es haben sich bereits genügend Interessenten um Bauland beworben, so daß mit einer regen Bautätigkeit in diesem Jahre hier zu rechnen ist. Mit dem Bau eines Wohnhauses für den Rentier Gindler von hier, der ebenfalls eine Parzelle dieses Landes erworben hat, wird begonnen werden, sobald es die Wetterverhältnisse gestatten. — Der Besitzer Petereit von Neustubbern hat dieser Tage ein Schwein im Gewicht von 822 Pfund an einen Tilsiter Fleischermeister verkauft.

Ostpreußen

Todessturz vom Nogatdamm

* **Marienburg**, 30. März. Der Gemeindevorsteher Annuth aus Klein-Montau, Großes Werder, stürzte des Nachts auf der Heimfahrt mit seinem Einspännerfuhrwerk den vier Meter hohen Nogatdamm hinunter. Am nächsten Morgen fand ein Milchfuhrwerk den toten Annuth, der unter dem umgekippten Wagen lag. Das Pferd lebte noch. Annuth hatte sich beim Sturz das Genick gebrochen. Er war 36 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

Die neuen Zollerhöhungen

Der Präsident der Republik Litauen gibt im „Vyriausybes Zinios" nachstehende Abänderung des Zolltarifs für einzuführende Waren bekannt:

(„Vyr. Zin." Nr. 187, lfd. Nr. 1269, Nr. 197, lfd. Nr. 1337, Nr. 216, lfd. Nr. 1421, Nr. 278, lfd. Nr. 1785, Nr. 284, lfd. Nr. 1828 und Nr. 1826, Nr. 292, lfd. Nr. 1925, Nr. 301, lfd. Nr. 2018, Nr. 326, lfd. Nr. 2233 und Nr. 337, lfd. Nr. 2317).

Der Zolltarif für einzuführende Waren wird wie folgt abgeändert:

§ 2

1. Aus der ersten Hülse geschälter Reis, jedoch nicht anders bearbeitet 0,30 Lit
2. Bearbeiteter, polierter Reis 0,50—1,— Lit
3. Aufgeblasener bzw. anders bearbeiteter Reis 0,90—1,80 Lit

§ 3

1a. Mehl, ausschl. Kartoffel- und Weizenmehl, Malz, verschiedene Grütze und geschälte, gespaltene Erbsen, die in großen Mengen eingeführt werden, brutto 0,55 Lit

1b. Dasselbe in n[illegible] größeren Mengen als 2 Kg.-Verpackungen — bru[illegible] 0,90 Lit

§ 10

Für die in diesem Paragraph angegebenen zerkleinerten Waren wird der Zoll mit 50 Prozent Zuschlag erhoben.

§ 11

Für die in diesem Paragraph angegebenen enthülsten bzw. zerkleinerten Waren wird der Zoll mit 50 Prozent Zuschlag erhoben.

§ 13

1. Pasteten, verschiedene Delikatessen, präparierter Senf, Sosa, Mixedpikles — brutto 6 Lit
2. Kapern, Oliven, Früchte und Pilze in Essig, Oel oder anders präpariert; verschiedene Konserven, außer Fisch-, Hummer-, Krabben- und Gemüsekonserven (§ 37, Ziff. 2, 38 und 48, Ziff. 3), alles in hermetisch verschlossener Verpackung — brutto 3 Lit
3. verschiedene Gemüsekonserven außer den bes. benannten — brutto 3,— Lit

§ 15

Anmerkung: Für alle in diesem Paragraph benannten zerkleinerten Waren wird der Zoll mit 50 Prozent Zuschlag erhoben.

§ 16

Anmerkung: Für die in diesem § angegebenen zerkleinerten Waren wird der Zoll mit 50 Prozent Zuschlag erhoben.

§ 17

1a. Zichorie 0,75 Lit

§ 18

1. ungeröstete Kaffeebohnen 2,50 Lit
2. geröstete Kaffeebohnen 3,50 Lit
3. gemahlene bzw. gepreßter gerösteter Kaffee und gemahlene Kaffeesurrogate 2,— Lit

§ 21

1. Blätter- und Rippentabak — brutto 1,— Lit

§ 24

5. Milchpulver und andere nicht besonders benannte Nährpulver, wie: Dr. Oetkers „Gelépulver", „Gustin" und dergl.; kondensierte Milch 2,— Lit
6. verschiedene nicht bes. ben. Diätpräparate, wie: „Phosphatine Falieres", „Ovomaltine", „Nestle", „Sanatogen", „Plasmon", „Promonta", „Jemalt", „Knorrs Hafermehl" und dergl. 2,— Lit
7. Matzen, Brot für Diabetiker „Pumpernickel" und andere Backwaren 1,50 Lit

§ 26

1. Hopfen 4,— Lit

§ 27

2. für medizinische Zwecke Verwendung findende spiritushaltige Aether und spiritushaltige Fruchtessenzen — brutto 20,— bis 40,— Lit

§ 32

1. Natürliche und künstliche Mineralwässer:
   a) in verschiedenen Packungen — brutto 0,30 bis 0,60 Lit
   b) in Flaschen bis zu 1 Ltr. inkl. derselben 0,30 bis 0,60 Lit

§ 34

4. gesalzene bzw. getrocknete Därme 0,75 Lit

§ 37

4a. gesalzene oder geräucherte Fische, die nicht bes. ben. sind — brutto 2,— Lit
4b. gesalzene oder geräucherte „Hareng baltique" (Breitlinge und Strömlinge) — brutto 1,— Lit
5. Heringe:
   a) gesalzene in Fässern, die nicht mehr als 172 kg wiegen — per Stück 12,— Lit
   b) gesalzene in halben Fässern, die nicht mehr als 88 kg wiegen — per Stück 7,50 Lit

§ 43

3b. Eidotter, Albumin, Oropont und Gerbleim 0,10 Lit

§ 53

3. Dochte für an Heiligenbildern brennende Lampen, — zusammen mit den Behältern und Kästchen 5,— Lit

§ 56

1a. Felle: Biber, Skunks, Nerz, Zobel, schwarzbraune und weiße Füchse, Chinchilla, Wiesel, Iltis, Marder, sibirische Füchse und ausgezupfter Meer- und Fluß-Seal — unbearbeitete zollfrei

§ 57

3. Schuhwerk aus Lack-, Sämischleder, Seide, Halbseide, Brokat oder mit Seide bzw. Brokat gesticktes Schuhwerk aus gewöhnlichstem Material — fertig bzw. zubereitet 35 Lit
8. Stoffschuhwerk mit Gummisohlen 7,— Lit

§ 59

3. Faßdauben, Deckel, Reifen, Bütten und Kübel 0,20 Lit

§ 64

6. Bürsten aus Pflanzenmaterial, außer den nach § 215 zu verzollenden: a) in einfachen Fassungen 1,50 Lit

§ 66

2b. Gips und Alabaster, gewahlen oder gebrannt und Leichtspat (gemahlener ungebrannter Gips) 0,04—0,08 Lit
3. Zement 0,01—0,02 Lit

§ 69

3. Infusorienerde, mit Haaren-, Borsten-, Aspestbaw. Pflanzenfaserbeimischung, die für Isolationszwecke Verwendung findet 0,05 Lit
4. Maschinenpackungen aus Webematerialfabrikaten, die mit Talg bzw. Aspest gefüllt bzw. in Fett getränkt sind 0,20 Lit

§ 77

6. Glas in Tafeln, geblasen oder gegossen:
   a) farblos ohne Zeichnungen bis zu 3,5 mm einschließlich stark 0,20 Lit
   b) selbiges über 3,5 mm stark 0,80 Lit

§ 81

Anthrazen, Naphthalin, Karbolineum, Phenol (Karbolsäure), Kresol, Benzol (ungereinigt) brutto 0,05 Lit

§ 83

2. Verschiedene bei 15 Grad Celsius flüssige und präparierte Gurone, außer in Benzol bzw. Terpentin präparierte, die nach § 121 Ziff. 1 zu verzollen sind — brutto 0,05 Lit

Anmerkung: Für die unter Ziffer 2 dieses § benannten Waren, die in Benzin eingeführt werden, wird der Zoll netto zuzüglich 20 Prozent für Tara erhoben.

(Schluß folgt)

Pastilles VALDA
verschaffen Ihnen
grosse Erleichterung
bei atemnot.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Aus den Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 17,35: Schallplatten. 19,30: Abendveranstaltung 21,20: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15 u. 12: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 16,30: Stunde der Jugend. 17,30: Alte Tanzmusik. 19,45: Mandolinenkonzert. 23: Unterhaltungsmusik.

Hamburg (Welle 372). 6,30 u. 11: Schallplatten. 12,30: Konzert. 16,45: Ostergrün, Ostewasser und Osterfeuer im niederdeutschen Volksbrauch. 21 Militärkonzert. 22,35: Instrumentalkabarett.

Königsberg (Welle 276). 11[illegible] u. 13,30: Schallplatten. 15,45: Musikalisch[illegible] Stegreifspiel (Zum Mitspielen.) 16,15: Unterhaltungskon[illegible]ert. 17,40: [illegible]cherstunde. 19,30: Katastrophen 1930. 2[illegible] Unterhaltungsmusik.

Königswusterhau[illegible] „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12: Wünsche aus unse[illegible]m Hörerkreis 14: Schallplatten. 15,45: Jugendstunde. 18[illegible]0: Hochschulfunk. 20: Militärkonzert.

Langenberg (W[illegible]lle 472). 7, 9,15, 11,15 u. 12,10: Schallplatten. 13,05: K[illegible]zert. 16,50 Bücherstunde. 16,30: Was will ich werden? [illegible]7: Vesperkonzert. 18,20: Der Landwirt. 19,45: Kirchliche F[illegible]ebensarbeit. 20,10: Abend mit Joseph Plaut.

Mühlacker (Welle [illegible]60). 12,20 13,30—14,15: Schallplatten. 17,30: Alte Tanzmu[illegible] 20,40: „Gemischter Winersalat", Hörspiel. 21,45: Oper[illegible]enkonzert 23: Unterhaltungskonzert.

Wien (Welle 517). [illegible]: Schalplatten. 12 u. 13,10: Konzert. 19: Englisch. 20: K[illegible]zert des Wiener Schubert-Bundes. 22,15: Konzert.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Die Ba[illegible]a des Königs", Lustspiel, 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Das Land des Lei[illegible]" 5¼ u. 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Aschermittwo[illegible] 5¼ [illegible]d 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Das Lied [illegible] Rosen[illegible] u. 8½ Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.
Schützenhaus: Experimental-Vortr[illegible] Dr. Bröe-Andrussen 8 Uhr.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 30. März

Im Gegensatz zu dem festen Wochenschluß eröffnete die heutige Montagsbörse in schwächerer Haltung. Schon vormittags hatte man stärkere Zurückhaltung geübt, da die innen- und außenpolitische Situation durch die Notverordnung und die Briand-Rede vom Sonnabend etwas unklar geworden sei. Hinzu kamen schwächere Auslandsbörsen, die alle unter dem Einfluß Newyorks standen, steiferes Geld vor dem Ultimo und die börsentechnische Situation vor der Feiertagsunterbrechung. In- und Ausland bekundeten eher Abgabeneigung, und die ersten Kurse lagen bei ruhigem Geschäft zwei bis vier Prozent schwächer. Als besonders gedrückt sind hierbei Neue Reichsbank, Kali-Aktien, Bergmann, Schuckert, Siemens, Dessauer Gas, B. M. W., Waldhof, Polyphon und Montanwerte zu nennen. Bei letzteren wirkte sich anscheinend die Vermeidung des französischen Bergarbeiterstreiks im Kurse stärker aus. Interesse zeigte sich zu Beginn des Verkehrs für Braubank, Vogel-Telegraph und Feldmühle. Bemerkenswert ist noch, daß sich die Spanne zwischen dem Hapag- und Lloyd-Kurs zugunten des letzteren vergrößert hat, da man den Abschluß mit Nord-Lloyd angeblich günstiger beurteilt. Im Verlaufe schien die Abgabeneigung der Kulisse anzuhalten, später stützten aber einige inzwischen eingetroffene Kauforders zu den Kassakursen der Terminpapiere und besonders die anfangs stärker gedrückten Werte konnten sich bis zu 1½ Prozent erholen. Auch Ilse lagen nach ihrem heutigen Dividendenabschlag wieder 1½ Prozent fester. Deutsch-Linoleum zogen ebenso wie Feldmühle auf Dividendenschätzungen stärker an. Gegen 1 Uhr wurde es aber dann wieder unsicher, da ein vorübergehender plötzlicher Rückgang der Karstadt-Aktien ungünstig auffiel. Anleihen neigten zur Schwäche, die Altbesitzanleihe war stärker rückgängig, von Ausländern verloren Lissaboner Stadtanleihe 1⅛ Prozent, 5prozentige Mexikaner gewannen im Verlaufe 1¼ Prozent. Pfandbriefe waren im allgemeinen nicht unfreundlich, auch Richsschuldbuchforderungen wenig verändert, doch eher bis ⅛ Prozent schwächer. Am Devisenmarkt neigten Mark und Pfunde zur Schwäche, Spanien lag international fest, Brüssel wieder schwach. Geld zog, wie bereits erwähnt, vor dem Ultimo weiter an, Tagesgeld stellte sich auf 5½ bis 7½ Prozent, Monatsgeld auf 5½ bis 7 Prozent, Geld über Ultimo bzw. über die Feiertage auf 6 bis 8 Prozent, Warenwechsel blieben nominell 5⅛ Prozent zirka.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30.3.G.	30.3.Br.	28.3.G.	28.3.Br.
Kaunas 100 Litas	41,84	41,92	41,82	[illegible]
Buenos-Aires 1 Peso	1,457	1,461	1,457	1,46
Kanada	4,190	4,198	4,18[illegible]	2,074
Japan 1 Yen	2,070	2,074	[illegible]	20,93
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,89	20,93	—	—
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	20,361	20,401
London 1 Pfd. St.	20,371	20,10	4,1915	4,1995
Newyork 1 Dollar	4,1930	0,319	0,317	0,319
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,31	2,968	2,967	2,973
Uruguay	[illegible]	168,41	168,04	168,38
Amsterdam 100 Gulden	5,435	5,445	5,432	5,442
Athen 100 Drachmen	58,28	58,40	58,29	58,41
Brüssel 100 Belgas	73,08	73,22	73,05	73,19
Budapest 100 Pengo	81,47	81,63	81,47	81,63
Danzig 100 Gulden M.	10,549	10,569	10,546	10,566
Helsingfors 100 Finn. M.	21,96	22,00	21,96	22,00
Italien 100 Lire	7,365	7,379	7,365	7,379
Jugoslawien 100 Din.	112,16	112,38	112,10	112,32
Kopenhagen 100 Kron.	18,82	18,86	18,82	18,86
Lissabon 100 Escudo	112,15	112,37	112,11	112,33
Oslo 100 Kron.	16,397	16,437	16,39	16,43
Paris 100 Fr.	12,422	12,442	12,422	12,442
Prag 100 Kr.	92,01	92,19	91,99	92,17
Reykjavik 100 isl. Kron.	80,655	80,815	80,625	80,785
Schweiz 100 Fr.	3,036	3,042	3,036	3,042
Sofia 100 Lewa	45,70	45,80	45,60	45,70
Spanien 100 Peseten	112,24	112,46	112,22	112,44
Stockholm 100 Kron.	111,64	111,86	111,64	111,8[illegible]
Talinn 100 estn. Kron.	58,945	59,065	58,92	59,0[illegible]
Wien 100 Schill.	80,66	80,82	80,65	80,[illegible]
Riga	2,494	2,498	2,496	2,5[illegible]
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 30. März. (Tel.) Kaunas 41,84 Geld, 41,92 Brief, Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. **Noten:** Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 30. März. (T.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 54 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 20 Roggen, 7 Gerste, 17 Hafer, 1 Erbsen, 2 Peluschken, 3 Gemenge und 2 ausländische Waggons, davon 1 Kuchen, 1 Erbsen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 20, ruhig, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 19,10, Durchschnitt 650 Gramm 18,10, ruhig, Gerste nicht notiert, Hafer 15,80—16—16,20, fein 16,40—16,50—16, ruhig. Freiverkehr: alles unverändert.

Preisnotierungen für Eier

Am 30. März 31

A. Deutsche Eier:

1. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sondkl. über 65 gr	Kl. A 60 gr	Kl. B 53 gr	Kl. C 8 gr
	10	9	7¾	7
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	6—¼	—	—	—
B. Auslandseier:	18er	17er	15½—16	Leichtere
Dänen	10½	9½	8—8¼	—
Schweden	—	—		—
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht	68 gr	60—63 gr	57—58 gr	Leichtere
2. Holländer	10½	9—9½	8¼	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—

3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normal —
4. Bulgaren 7¼—7½ Rumänien 6¾—7, Ungarn 7—7¼
5. Jugoslawien 7—7¼
6. Russen a) grosse —, b) normale —
7. Polen a) grössere —, b) normale —
8. Abweichende —
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6—6¼

C. In- und ausländische Kleinhauseier
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —

D. Kalkeier:
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —

Witterung: kühl.
Tendenz: gut behauptet.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meeresshöhe reduziert beträgt 770 mm. Sehr gute Sicht (unter [illegible] Sm.). Windrichtung O. N. O. Windstärke 5. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meeresshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meeresshöhe reduziert beträgt 768 mm. Sehr gute Sicht (unter 10 Sm.). Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Außergewöhnlich gute Sicht. Sichtmarken 771 mm. Mehr als 30 Sm. Windrichtung Nord. Windstärke 8. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 30. März
6 Uhr: + 0,5. 8 Uhr: — 3,2. 10 Uhr: — 1,2
12 Uhr: — 0,5.

Wettervoraussage für Dienstag, den 31. März
Frische nordöstliche Winde, heiter, ausreichende Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 30. März
Hoch 778 Mittelskandinaven, Tief 750 Südrussland.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
165	27	Borussia Schl.-D. (Herberger)	Von See zurück	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
166	28	Rurik SD. (Thörstein)	Stockholm	Stückgüter	Ed. Krause
167		Neptun SD. (Winter)	Aalborg	leer	R. Meyhoefer
168	29	Vineta SD. (Bendixen)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
163	28	Leander SD. (Binjes)	Bremen	Espen Leinsaat Flacha Sperrplatt.	Ed. Krause
164		Kurland SD. (Andrejew)	Sölvesborg	leer	Ed. Krause
165		Hernia SD. (Becker)	Antwerpen	leer	Sandelia
16[illegible]		Farö SD. (Nielsen)	Hull	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,44. — Wind: NNO. 5. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

All denen, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen uns ihre Teilnahme in so reichem Masse erwiesen, unsern herzlichsten Dank! (8473

Dank insbesondere der Liedertafel für die erhebenen Gesänge und den Kollegen und Vereinen, die unseren Entschlafenen auf seinem letzten Gange begleiteten

Frau E. Lauruschkat und Kinder

Zurückgekehrt

Dr. Felix Neibauer

Facharzt für Magen-, Darmkrank

Königsberg i Pr. (33

Die Lesezimmer der Stadtbücherei

sind vom 1. April wie früher vorm von 10–1 Uhr, nachm. ½5–8 Uhr **geöffnet.** (8470

Die Verwaltung der Stadtbücherei

Singgemeinschaft Memel-Stadt

Dienstag 8 Uhr Übung

im oberen Schützensaale

Wir bitten um **pünktlich** und **vollzähliges** Erscheinen. Die Vorstände

---

Mittwoch, d. 1. April, 8½ Uhr, Fischer Weinstuben

Außerordentliche

Generalversammlung

Tagesordnung: lt. Beschlußfassung der ordentlichen Generalversammlung.

Vorher 7½ Uhr: Vorstandssitzung.

Der Vorstand 8495

Zum

Osterfeste

neueste Modelle in

Hüten u. Mützen

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

8475

Gebr. Ratner

Libauer Straße 24

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für die Osterfeiertage wie folgt zulässig: [8434

1. **Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein** am 2. Osterfeiertage von 1–3 Uhr nachm.
2. **Für Blumengeschäfte:** am 1. oder 2. Feiertage nach Wahl der Inhaber von 1–3 Uhr nachm.

Memel, den 23. März 1931.

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 2. April, vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof **Behrendt**) (8471

1 Vertiko, 1 Küchenbüfett, 1 Eckschrank, 2 Bettgestelle, 1 Kinderbettgestell, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 3 Stühle, 1 Herrenfahrrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt. **Grigat,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch dem 1. April.** sollen

1. um 9 Uhr auf dem Hof des Herrn Zoeke, Libauer Straße, ein anderweitig gepfändetes und dortselbst untergestelltes [8485

Auto

2. um 11 Uhr in Jaguiten bei Besitzer Johann Esins **ein Schrank, ein Kleiderkasten und ein Damenfahrrad** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Anskohl, Gerichtsvollzieher, Memel, Wiesenquerstraße 22

Versteigerung

Dienstag, den 31. März, nachm. 1½ Uhr, in der Auffahrt **Behrendt,** Friedrichsmarkt über: 18477

1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Eck-Chaiselongue, 1 Kinderwagen (Brennabor, fast neu), 1 Sportliegewagen (neu), 2 Herrenfahrräder (beide sehr gut erhalten), 1 elektr. Lampenschirm, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 2 Paar lange Stiefel, 1 Staubsauger, 1 kl. neuen Schiffsanker (für Angler), 2 Positionslampen, mehrere Anzüge, 1 Tomtisch (gut erhalten) u. Wirtschaftssachen

M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

ABSCHIEDSABEND

Dienstag, den 31. März, 8 Uhr abends

des beispiellosen Erfolges halber von

BRÉE-ANDRUSSEN

mit einer Fülle staunenerregender Meisterexperimente — Dazu: Eisenbiegen, Kettenreissen, Tierhypnose und besonders:

„Menschen am Mars . . .“

Vorverkauf in **Robert Schmidt's Buchhandlung.** Karten von **1–4** Lit. 850

Schützenhaus

Weitere Spenden sind auf unser Konto Nr. 71 100 der Städtischen Sparkasse zu Memel überwiesen worden:

Reinertrag vom Kammermusikabend im Städtischen Schauspielhause	1069,00 Lit
Kalapies-Willkischken Gut (Sammelliste)	17,00 Lit
Chr. Bendiks-Mohlgirren (Sammelliste)	24,50 Lit
Pagaties-Bruiß-Pakull (Sammelliste)	24,00 Lit
S. Silbermann-Gr. Tauerlauken (Sammelliste)	52,00 Lit
Carnelsen-Pakamohnen (Sammelliste)	59,50 Lit
Aschmann-Warruß (Sammelliste)	3,00 Lit
Rickschat-Naujeningken (Sammelliste)	9,00 Lit
Joh. Kraft-Thalen (Sammelliste)	38,00 Lit
Loerzer-Memel (Sammelliste)	173,00 Lit
Roßgarten- und Ballastplatzschule Klasse 4c	32,30 Lit
Buttgereit (Sammelliste)	10 Lit
Wölke (Sammelliste)	3,20 Lit

Memel, den 28. März 1931

Ausschuß zur Errichtung eines Ehrensteins für die im Weltkriege gefallenen Memelländer

---

Nach langjähriger Tätigkeit in Kauener, Memeler und anderen erstklassigen Salons, eröffne ich am 1 April 1931 einen eigenen

Damen- und Herren-Friseur-Salon

in der **Roßgartenstr. Nr. 5,** Viktoriahaus.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft aufs beste zu bedienen, und ich bitte, das mir bisher als Angestellten entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren

Hochachtungsvoll

A. Certok

Bedienung in litauischer, deutscher, russischer u. lettischer Sprache

8147

Wegen Umstellung zu verkaufen:

Halbwagen Arbeitswagen, Rollwagen 2 Sättel (komplett) usw.

Pierach, Kundt & Co.

Memel, an d. Börsenbrücke. (8490

Kies

für Beton und Wegebau aus eig. Lägern in Kahnladungen liefert billigst (8014

L. Hoffmann

Marktstr. 1 Tel 1021

Wegen Aufgabe der

optischen Abteilung

8460

meines Geschäftes beginnt der

Total-Ausverkauf

am 1. April Es gelangen zu außerordentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

Brillen	**Lesegläser**
Klemmer	**Mikroskope**
Lorgnetten	**Kompasse**
Theatergläser	**Barometer**
Ferngläser	**Thermometer**
Lupen	

Die Anpassung der Augengläser erfolgt kostenlos. Sämtliche Neuanfertigungen und Reparaturen innerhalb weniger Stunden. Eilsachen sofort, ebenfalls zu Ausverkaufspreisen.

W. Zacharias

Telefon 7 Memel Börsenstraße 7

CAPITOL

AB MONTAG 6 UND 8½ UHR

DAS GROSSE DOPPELPROGRAMM

DER GROSSFILM

DAS LIED DER ROSEN

DER FILM DER GROSZEN LIEBE UND TREUE... EINE AM GRABE DES GELIEBTEN MANNES NEUERSTANDENE GEWALTIGE LIEBE WIRD ZUM QUELL DER KRAFT, ZUM UNENDLICHEN GLÜCK — UND ZUM VERBRECHEN... ABER AUCH DAS GROSZE LEID WIRD ÜBERWUNDEN UND WIRD ZUM ANFANG REINSTER AUSGEGLICHENHEIT ZWEIER LIEBENDER SEELEN... EIN GANZ VORTREFFLICHER FILM

IN DEN HAUPTROLLEN:

JAMESON THOMAS
VERA FLORY

ERM. EINTRITT 1 —. 1.50 U. 2 LIT

TOM MIX IN

DER KAMPF IM PULVERTURM

DER NEUESTE TOM MIX DER SAISON, EIN ENTZÜCKENDER WILD-WEST-FILM — SPANNUNG — TOM · MIX DER IMMER GEISTESGEGENWÄRTIGE — HERRLICHE REITKUNST — WUNDERBARE AUFNAHMEN

KAPELLE KRAWETZ

כשר

Stehe am Dienstag dem 31. d. Mts. mit **Sahne und Butter** in der **Markthalle.**

M. Solikowitz

Auf

Strümpfe

gewähre ich in dieser Woche

15% Rabatt

A. F. Cohn

Grabenstraße (8313

Nur noch **2 billige Tage bis Ostern** in **Strümpfen Handschuhen Oberhemden Krawatten**

Donnerstag u. Sonnabend **geschlossen**

Golden & Co.

Fleischbänkenstr. 3–5

Städtisches Schauspielhaus

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr (Veranstaltung des memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus) **Filmvorführung:**

„Der Fuhrmann des Todes“

Nach der Novelle von Selma Lagerlöf. Preise der Plätze: I. Rang und Ranglogen Lit 2.—, Parkett Lit 1.50, II. Rang Lit 0,75.

Jugendlichen Zutritt verboten!

Dienstag, d. 31. März, abds. 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) Zum letzten Mal: **„Die Ballerina des Königs“** Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein

Zum Beschluß der Spielzeit

Donnerstag, d. 2. April abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) **„Elisabeth von England“** Schauspiel in 4 Akten von Ferdinand Bruckner (8424

Ostersonntag, d. 5. April, abends 8 Uhr, zum 2. Male

„Elisabeth von England“

Ostermontag

den 6. April abends 8 Uhr, zum letzten Male

„Elisabeth von England“

Ende der Spielzeit

In 3 Tagen

Nichtraucher!

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. 37 W

Capitol

Dienstag 3 Uhr nachm.

Jugendvorstellung

Tom Mix

in

Der Kampf im Pulverturm

Der neueste Tom Mix der Saison (8483

Dazu ein **Lustspiel** in 2 Akten

Kinder 0.50
Erwachsene 1.00 Lit

Die Stelle des

Bezirkskommissars

für Stadt **Memel** ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich schriftlich melden. (8482

Geschäftsstelle Tilsit
Theſingplatz 2/3
der
Direktion der Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen.

Makulaturpapier

zu haben bei

F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G

Verkaufe sofort eine alte eingespielte

Geige

Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. (8431

Billig zu verkaufen **elektrische Lampen** mit seid. Schirm. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. (8442

Chaiselongues

billig z. verkauf. (8448

Sommerey

Johannisstraße 2/3.

Apollo

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

5¼ und 8¼ Uhr

Nur 3 Tage

da der Film von der Verleihfirma zu Ostern bereits anderweitig disponiert ist

Richard Tauber

in seinem größten Tonfilm-Erfolg

Das Land des Lächelns

Musik: **Franz Lehár**

„Immer nur lächeln“
„Dein ist mein ganzes Herz“

Ein Abend im Zeichen Lehárs und Taubers! — Ein hundertprozentig auf Musik gestellter Film! .. Es galt die grosse Gesangskultur Tauber, es galt die Musik Meister Lehárs ins Tonfilmische zu transponieren, einen der stärksten Operettenerfolge zu wiederholen Und um es vorwegzunehmen: dieser Versuch ist gelungen! Die Realität Taubers, die Realität seines Gesanges faszinieren! Der Schmelz und Zauber seiner Stimme, die weite Skala seiner sanglichen Mittel, die letzten Finessen seiner Technik . . . nichts geht verloren.

Beiprogramm / Wochenschau

Kammer

Montag und Dienstag 5¼ und 8¼ Uhr

Aschermittwoch

Der grosse Tonfilm-Erfolg 8487

Evelyn Holt, Hans Stüwe, Cläre Rommer

Beiprogramm / Wochenschau

Die echten

„Borsalino“- (Antica Casa)

und

„Habig“-Hüte

sind eingetroffen. 8476

Gebr. Ratner

Libauer Straße 24

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Hellmuth“ von Stettin

S. S. 182/3 2 Bll Webwaren 325 kg
F. T 2 Bll. Wollgarn 224,3 kg
K. N. 2 Fässer Natriumperborat 222 kg
G. F. 1 Kst. Röhrenverbindungsstücke 98 kg
Durchgut ex D. „Hans Otto Ippen 11“
dat. Lübeck, den 17. 3. 31

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse, Telefon 395/97 (7479

Die neuesten (8472

Damenmäntel

eingetroffen

A. F. Cohn

Grabenstraße

LEVRETTE Uhren

Das gute gediegene Ankerwerk, die schönsten Gehäuse
Reizende Neuheiten zum Osterfest in allen Fachgeschäften

8505

Zum Osterfest: der billige Kinderstrumpf

Dauerhaft und schön

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	1,80	1,95	2,10	2,25	2,40	2,60	2,80	3,–	3,15

Kaufhaus

Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

8459